

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3 50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Lage in Siebenbürgen.

B u d a p e s t , 29. Oktober.

Von einer, mit den siebenbürgischen Verhältnissen wohlvertrauten politischen Persönlichkeit erhalten wir die folgenden Auseinandersetzungen:

Um die Dinge jenseits des Königssteiges richtig zu beurtheilen, darf man weder von der Voraussetzung ausgehen, daß die Gefahr eine unmittelbar drohende sei, noch auch von der Annahme, daß eine Gefahr überhaupt nicht vorhanden sei.

Was dringend noththut, das ist, daß die leitenden Männer der ungarischen Politik die wirklichen Uebel erkennen und Alles aufbieten, damit denselben abgeholfen werde.

Nicht die Dynamit-Gerüchte und die angeblichen revolutionären Bewegungen sind es, welche die wirkliche Gefahr andeuten, obgleich es Thatsache ist, daß Siebenbürgen durch irredentistische Agenten aus Rumänien bereift wird, daß in den Kreisen der siebenbürgischen Rumänen revolutionäre Brandschriften verbreitet werden, welche das Feuer des Hasses und des Zornes entfachen und die Leidenschaften zu gemeinen Verbrechen, zum Morde und zur Brandstiftung aufreizen. All' das ist unbestritten wahr und dennoch sind vorläufig weder revolutionäre Ausbrüche, noch eine verbrecherische Ausartung der sozialen Gegensätze zu besorgen. Nicht leicht und nicht bald wird Siebenbürgen ein Irland Ungarns werden. Nicht leicht und nicht bald, denn abgesehen davon, daß das rumänische Volk schon seiner inneren Natur nach friedlich angelegt und leicht zu zügeln ist, so hat ein sozialer Umsturz jenseits des Königssteiges in den dortigen Besitzverhältnissen keinerlei Grundlage. Der rumänische Bauer ist ebenso freier Besitzer seines Bodens, wie der ungarische oder sächsische. Wenn er demungeachtet in ungünstigen Verhältnissen lebt, so liegt die Ursache dieser Erscheinung keineswegs in den Besitzverhältnissen, sondern in seiner eigenen Arbeitslosen. Ferner fehlt in Siebenbürgen ganz und gar ein anderer Faktor, welcher dazu beigetragen hat, Irland zu einem politischen und sozialen Vulkan umzugestalten: der religiöse Druck. Die Rumänen konnten ihre Konfession allezeit frei ausüben.

Unleugbar ist aber Eines: das rumänische Volk in Siebenbürgen klagt über wirkliche oder eingebildete schlechte Behandlung. Die berechnete oder unberechnete Erbitterung darüber ist wohl in viel höherem Maße, als das Nationalitätengedühl die Ursache der rumänischen Bewegungen in früheren Zeiten gewesen. Die dakorumänischen Aufwiegler hatten dazumal dieses unklare Mißbehagen, diese unbestimmte Unzufriedenheit der Massen zu ihren Zwecken ausgenützt. Neuestens freilich prägt sich in der rumänischen Frage auch das Nationalitätenbewußtsein immer deutlicher aus. Die dakorumänische Idee dringt allmählig in das rumänische Volk ein und die rumänische Idee befindet sich im Kampfe gegen die ungarische Staatsidee. Zwar in der untersten Volksschichte des Rumänenthums, in der Bauernschaft, ist die politische Frage derzeit noch nicht in solcher Schärfe aufgestellt; dieser zumeist armen und ungebildeten Masse fällt es nicht ein, zu politisieren; ergeht es ihr gut, ist ihre Steuer nicht unerschwinglich, wird sie nicht ohne Grund verzirt, so scheert sie sich blutwenig um die rumänische Einheit. Umso akuter ist aber der nationale Gegensatz in der rumänischen Intelligenz.

Diese rumänische Intelligenz ist in Siebenbürgen ein ganz neues Element und darin wurzeln eigentlich die Uebelstände. Allerdings besteht zwischen diesen intelligenten Kreisen und dem rumänischen Bauernvolke keine innere Kohärenz; das letztere wird nicht durch die ersteren geleitet. Das rumänische Bauernvolk weiß es aus Erfahrung, daß es durch diejenigen Beamten, Advokaten, Kapitalisten, Grundherren, die aus ihrer eigenen Race hervorgegangen waren, viel

ärger bedrückt, viel gewissener ausgebeutet wurde, als durch die Ungarn, und darum hegt heute das bäuerliche Element Mißtrauen selbst gegen die Intelligenz seiner eigenen Nationalität. Der rumänische Bauer hört heute nur auf seinen Popen und das ist schlimm genug, denn die ungarische Staatsidee findet in dem unteren Klerus der Rumänen so gut wie gar keine Stütze. Und in dieser Hinsicht lastet auf der Gesellschaft sowohl, wie auf dem Staate der Vorwurf schwerer Veräumnisse. In früherer Zeit, bevor noch die nationalen Umtriebe in solchem Maße um sich gegriffen, hätte man den gesamten rumänischen unteren Klerus leicht gewinnen können. Siebenbürgen stünde heute nicht da, wo es thatsächlich steht, hätten die siebenbürgischen Grundherren seinerzeit den Popen Begünstigungen gegeben, oder hätte der ungarische Staat später dieses Veräumnis gutgemacht und es verstanden, die Existenzbedingungen dieser Geistlichkeit mit den ungarischen Interessen innig zu verknüpfen. Der hohe Klerus hinwieder ist abgechieden von dem Volke, das blindlings seinem armen Dorfgeistlichen vertraut; die Unterstützung, die der ungarischen Politik von Seite der rumänischen Kirchenfürsten zutheil wird oder zutheil werden könnte, kann also der ungarischen Staatsidee nur in beschränktem Maße nützen. Neuestens freilich geschieht seitens des Staates und der Gesellschaft Manches zu dem Behufe, den rumänischen Klerus zu gewinnen. Grundbesitzer trachten, die rumänischen Geistlichen enger an ihre Güter zu schließen; wir wüßten manches Beispiel hiefür anzuführen, so den nunnmehr einzigen ungarischen Großgrundbesitzer im Hunyader Komitate und Andere; auch ließe sich da auf die Staatshilfe, die der Minister Trefort den armen Popen gewährt, weisen. Allein all' dies ist zum Theile viel zu wenig, zum Theile — was noch schlimmer — kommt es zu spät.

Das allergrößte Uebel aber ist, daß neuestens das rumänische Volk mit der rumänischen Intelligenz Fühlung zu gewinnen beginnt; namentlich wirkt die siebenbürgisch-rumänische Volksbank, welche den Bauern billigen Kredit gewährt, dahin, daß die Entfremdung zwischen diesen beiden Schichten allmählig einem innigeren Kontakte weicht. Wenn aus diesem Kontakte sich ein enger Anschluß herausbildet, dann wird die rumänische Intelligenz dem Klerus die politische Führung aus der Hand nehmen und die Lage wird sich dann gewiß beträchtlich kritischer gestalten. Denn die rumänische Intelligenz entwickelt sich selbstständig, fast ganzlich abgesehen von der ungarischen. In früherer Zeit gab es in Siebenbürgen nur zweierlei Intelligenz: eine ungarische und eine sächsische. Die Rumänen, welche Schulen besucht und Bildung genossen hatten, schlossen sich in der Regel den Ungarn, selten auch den Sachsen an. Heute erhebt sich eine Scheidewand zwischen gebildeten Ungarn und gebildeten Rumänen, welche letztere eine besondere Kultur schaffen möchten. Die Ursache dieses äußerst gefährlichen Partikularismus liegt theils in der rumänischen, theils in der ungarischen Gesellschaft. Die rumänischen Ultras haben die Empfindung, daß sie den Kampf gegen die ungarische Staatsidee am erfolgreichsten mit den Waffen der Kultur führen können; darum trachten sie, zwischen Siebenbürgen und Rumänien erst die Einheit der rumänischen Kultur als Bindeglied herzustellen, um alsdann die politische Einheit herbeiführen zu können. Die gemäßigteren Rumänen aber werden den Ultras förmlich in die Arme getrieben, indem sie nur vereinzelt, nicht aber auch massenhaft in der ungarischen Gesellschaft aufgehen können, welche letztere sie als verdächtige Elemente zurückweist, oder sie als Parvenus behandelt. So ist in Siebenbürgen eine von der ungarischen Gesellschaft abgeforderte, ja dieser letzteren feindliche rumänische Gesellschaft im Entstehen begriffen und so entwickelt sich die siebenbürgische Frage, welche

mit jedem Tag an Aktualität gewinnt. Doch hierüber in einem nächsten Artikel.

B u d a p e s t , 29. Oktober.

* Der bekannte Beschluß des Szatmärer Komitates, einen Steuerzuschlag auszuschreiben, welcher im Interesse des Szatmärer Kulturvereins und durch diesen Verein selbst verwendet werden sollte, wird dem „Nemzet“ zufolge vom Minister des Innern nicht bestätigt werden. Das Ministerium des Innern besorgt nämlich, daß die Gestattung des Ausschreibens von Steuerzuschlägen zu Vereinszwecken das Ermatten der sozialen Thätigkeit nach sich ziehen, andere Komitate aber veranlassen könnte, das Selbststeuerungsrecht in solcher Weise und mit einer solchen Tendenz auszuüben, welche der Staat nicht zugeben kann. Deshalb wird dem Szatmärer Beschluß die Bestätigung verweigert. Das Ministerium des Innern wird jedoch, wie „Nemzet“ annehmen zu können glaubt, nichts dagegen einwenden, wenn ein Komitat einen beliebigen Theil des Steuerzuschlages für Kulturzwecke bestimmt und seinem Verwaltungsausschusse, welcher dann, eventuell nach Anhörung der Kulturvereine, allein jedenfalls unter der Kontrolle des Obergespanns, sowie der hiezu berufenen staatlichen und jurisdiktionalen Organe dafür zu sorgen hätte, daß diese nicht unbedeutenden Steuerbeträge wirklich und stets zu solchen Zwecken verwendet würden, welche die allgemeine Kultur fördern und mit dem öffentlichen Interesse nicht im Widerspruche stehen.

* Hinsichtlich der vor kurzem stattgehabten, auf die Reform des Patentrechts bezüglichen Konferenz zwischen Vertretern der österreichischen und der ungarischen Regierung meldeten mehrere Wiener Blätter, daß hinsichtlich der wichtigsten prinzipiellen Fragen eine Vereinbarung erreicht worden sei. Dem widerspricht nun „Nemzet“. Auf jener Konferenz, welcher bei ihrer Verathung ein von der österreichischen Regierung ausgearbeiteter Entwurf als Grundlage diente, wurde nämlich konstatiert, daß das ungarische Handelsministerium fast hinsichtlich jeder Frage einen, dem österreichischen Entwurfe widersprechenden Standpunkt einnimmt, namentlich die Errichtung eines Patentamtes und eines Patentgerichtes, somit die Kardinalpunkte jenes Entwurfes perhorresziert. Da das ungarische Handelsministerium an seinem Standpunkte festhält und auch eine ganz neue Regulierung der Patentrechte verlangt, ist keine Aussicht vorhanden, daß auf Grundlage des österreichischen Entwurfes eine Einigung zu Stande kommt.

* In Angelegenheit des Handelsvertrages mit Rumänien hat heute unter dem Voritze des Staatssekretärs Matkovic eine Konferenz stattgefunden, an welcher die Vertreter der interessirten Ministerien, dann jene der Handelskammern von Klausenburg und Kronstadt theilnahmen. Diese Konferenz hat zu dem Zwecke stattgefunden, damit die Regierung sich über die in dieser Angelegenheit zu berücksichtigenden Interessen Siebenbürgens eingehend orientire.

Ausland.

B u d a p e s t , 29. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Zur diplomatischen Seite der Balkankrise liegt neben Vermuthungen über den Ausgang der Konferenz nur noch der Wortlaut jener Note vor, mit welcher die serbische Regierung die kollektive Friedensmahnung der Gesandten der Großmächte beantwortet hat. Serbien betont seine Friedensliebe und seine Anhänglichkeit an den Berliner Vertrag, erklärt aber, die Bedingung für seine fernere friedliche Haltung sei die „absolute Integrität des Berliner Vertrages dem Wesen und der Form nach“. Danach würde Serbien auch dann zum Kriege schreiben, wenn die bulgarische Union auf eine bloße Personalunion reduziert würde. Dieser wichtige Passus der serbischen Antwort lautet folgendermaßen: „Die königliche Regierung erklärt ohne Rückhalt, wie sehr sie die Aufrechthaltung des Status quo in seiner Integrität, im Wesen und in der Form wünsche und sie zögert nicht, dem aufrichtigen Wunsche neuerlich Ausdruck zu geben, in Wälde die legitime Autorität des Sultans nicht nur wieder hergestellt, sondern auch gefestigt zu sehen. Weit entfernt, den allgemeinen Frieden zu stören, hat die königliche Regierung vielmehr deutlich erklärt, wie sehr sie den Frieden wünsche und sie wird sich glücklich schätzen, bei jeder Gelegenheit, nach Maßgabe ihrer Kräfte und Pflichten, ihre aufrichtige Ergebenheit für die

absolute Integrität der bestehenden Verträge zu beweisen, welche allein geeignet sind, auf der Halbinsel die Ordnung, die Wohlfahrt und den Frieden zu sichern und die Konflikte hintanzuhalten, welche sich aus der Störung jenes Gleichgewichtes ergeben könnten, das durch die Entscheidung Europa's unter den Balkanstaaten so weise hergestellt wurde." Nicht im Einklang mit dieser Hartnäckigkeit steht eine Meldung, welche der altzschische „Botrok“ aus Semlin, und zwar aus angeblich „glaubwürdiger“ Quelle enthält: „Die serbische Regierung schreide sehr vor der an den Grenzen konzentrierten bulgarischen Waffenmacht zurück. Dem Könige Milan werden Vorwürfe gemacht, er habe den Ueberfall der Bulgaren verzögert; heute sei ein solcher ohne Blutvergießen nicht mehr möglich: innerhalb weniger Tage vielleicht würden uns die Bulgaren geschlagen haben. Desgleichen droht Serbien die Gefahr eines Aufstandes im Rücken der eigenen Armee und in den bulgarischen Distrikten Serbiens, namentlich in den Distrikten Nisch, Pirot, Leskovacz und Branja.“ — Angesichts der militärischen Ueberlegenheit der Serben über die Bulgaren scheint uns die Meldung sehr unglaubwürdig. Den besten Moment zur Niederwerfung Bulgariens haben die Serben allerdings veräumt, doch der Waffenerfolg bleibt ihnen wohl immer sicher.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, begab sich der bulgarische diplomatische Agent Genowitsch auf die Pforte, um dem Minister des Neuhern. Said Pascha, eine ihm zugekommene wichtige Depesche mitzutheilen. Said lehnte jedoch den Empfang ab und ließ dem Agenten sagen, er möge ihm die Mittheilung schriftlich überreichen. Dies geschah auch, nachdem Genowitsch von Sophia die Ermächtigung erhalten hatte, dem Wunsche des türkischen Ministers zu entsprechen. In der besagten Depesche erklärte Fürst Alexander, daß er bereit sei, sich dem Sultan persönlich vorzustellen, um ihm sein Verhalten zu erklären und den Ausdruck der Treue zu erneuern. Im schriftlichen Wege theilte Said dem bulgarischen Agenten mit, daß der Sultan gegenwärtig nicht in der Lage wäre, den Fürsten zu empfangen.

In Athen wird wieder einmal mit dem Säbel geräffelt. Eine von gestern Abends datirte Depesche besagt: Die Marine-Reserven wurden einberufen. — Die Kammer genehmigte in zweiter Lesung die finanziellen Gesetze. Deljanis legte einen Gesetzentwurf vor, welcher einen fünfprozentigen Abzug von den Bezügen der Beamten und von allen sonstigen Zahlungen des Staatsapparates während der Mobilisirung festsetzt. — Morgen hält die Kammer eine geheime Sitzung. — Deljanis wird morgen den diplomatischen Agenten neue Instruktionen zugehen lassen.

Heute finden in Preußen die Wahlen für den Landtag, die Wahlen jener Wahlmänner statt, welche am 5. November durch ihre Stimmen über die Zusammenfassung des künftigen Abgeordnetenhauses zu entscheiden haben werden.

Dem deutschen Bundesrathe soll der Etat für das Reichsheer und die Marine in nächster Woche zugehen. Nach Informationen liberaler Blätter stehen in beiden Etats zusammen Mehrforderungen von 25 bis 30 Millionen bevor, falls nicht noch in letzter Stunde davon Abstand genommen werden sollte.

Die preussische Regierung strengte bekanntlich vor Monaten Civillagen gegen diejenigen Reichstagsabgeordneten an, welche Diäten aus einem Parteifond bezogen. Die Klage gründete sich auf veraltete landrechtliche Bestimmungen und ging auf Herauszahlung der Diäten an den Fiskus. Sämmtlichen sozialistischen und zahlreichen freisinnigen Abgeordneten war der Prozeß gemacht worden. Nurmehr hat der Fiskus den ersten dieser Prozesse, und zwar im Falle gegen Hasencleber glänzend verloren. Der Fiskus ist vom dortigen Landgerichte in die Kosten verurtheilt worden.

Die Lage der Franzosen in Hinterindien wird abermals so ernst, daß die bedenklichsten Wirkungen auf die Entwicklung der parlamentarischen Verhältnisse daraus hervorgehen könnten. Radikale und Monarchisten sind entschiedene Gegner der Tonking-Politik und danken dieser Gegnerschaft einen Theil ihrer Wahlsiege; beide Fraktionen aber bilden zusammen die Majorität der Kammer.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Municipal-Ausschusse.

Budapest, 29. Oktober. In sehr schwach besuchter Sitzung erledigte heute die Generalversammlung die ganze Tagesordnung. Die Repräsentanten hatten nur an die wenigsten Gegenstände Bemerkungen zu knüpfen. Eine nennenswerthe Debatte entwickelte sich bloß bei einer, den Blockberg betreffenden nebelhaften Magistratsvorlage, in welcher heute allerdings nur ein „prinzipieller“ Beschluß gefordert wurde, der aber, sobald es aus gegenwärtig ungewisse Meritum gekommen wäre, viele Hunderttausende gekostet hätte. Baron Raas stellte sich an die Spitze der Opposition und der Chef des Magistrates, Bürgermeister Kamermeyer, hielt es selbst für gerathen, Retraite zu blasen und einen Vermittlungsantrag einzubringen, der auch allseitiger Zustimmung begegnete. Noch wollen wir es als ganz korrekt bezeichnen, daß die Eröffnung des sehr weit gelegenen neuen Friedhofes statt auf den 1. Januar — die rauheste Jahreszeit, in welcher der Verkehr doppelte Unannehmlichkeiten bereitet — auf den 1. Mai 1886 anberaumt wurde. — Unser Bericht lautet:

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Eröffnung des neuen Pesther Friedhofes (nächst dem Kerekürer Gatter) werden die notwendigen Verfügungen getroffen und die Preise der Gräber, sowie das Leichentransport-Statut festgestellt. Demnach gilt von dem festzustellenden Termin ab der neue Friedhof als allgemeine Begräbnisstätte. Im Kerekürer Friedhofe werden von diesem Zeitpunkte ab nur Kinder unter zehn Jahren begraben, des Ferneren werden daselbst nur für die Leichen jener Personen, welche sich im öffentlichen Leben Verdienste erworben, unentgeltliche, und für reiche Leute sehr theure Brunst-Grabstätte vorbehalten. Ursprünglich wurde zur Eröffnung des neuen Friedhofes der 1. Januar 1886 in Vorschlag gebracht. Nachdem jedoch G. Fuchs darauf hingewiesen hatte, daß es unmöglich sei, in dieser kurzen Zeit das Nothwendige betreffs eines möglichst billigen Transportes zu veranlassen, setzte die Generalversammlung die Eröffnung auf den 1. Mai 1886 fest und beauftragte den Magistrat, inzwischen im Wege der Bezirksvorstellungen eine Mietwagen-Laxe zum neuen Friedhofe zu fixiren, mit der Straßenbahn-Gesellschaft Unterhandlungen betreffs der Legung eines Schienenstranges anzuknüpfen und schließlich mit Leichentransport-Unternehmungen fixe Preise zu vereinbaren. Schließlich entwickelte sich eine, von F. Mey angeregte sprachliche Debatte Mey verhorrezierte nämlich das Wort „hulla“ (Leiche = Kadaver) welches er nur bei Thierleichen gelten lassen will. Nachdem mehrere Redner ihre Ansichten äußerten — es werden totem, holtrestem, holtrest z. z. in Vorschlag gebracht — wird das Wort hulla im Statute durch „halott“ (Tobter) ersetzt und dort, wo von der Section der Leiche die Rede ist, das Wort „holtrest“ substituirt.

Der Magistrat wird bevollmächtigt, zu Zwecken eines (durch Auflassung des „neuen Rettungshauses“ nothwendig gewordenen) kommunalen Rettungshauses im Extravillan ein geeignetes Lokal zu mieten. Die Kosten der Miete werden aus dem Spitalsfonde gedeckt.

Die (von uns bereits mitgetheilte) Subvention für eine Reihe von Wohlthätigkeitsanstalten wird ohne Bemerkung votirt.

Den durch Brand geschädigten Bewohnern der galizischen Stadt Horodenska wird eine Unterstützung von 300 fl. votirt.

Die Reinhaltung der Trottoire um die Promenaden beansprucht, nachdem bei der Straßenreinigung durch Maschinen diese Trottoirs nicht mitgeputzt werden, weitere 4000 fl. jährlich. Die Summe wird bewilligt.

Im Laufe des Sommers erwies sich die partielle Neupflasterung des Leopoldringes und der Gasfabriks gasse als nothwendig. Der Magistrat fordert heute einen Nachtragsskredit. G. Fuchs und Dr. Karl Kacz erheben zwar gegen diese Art der unbewilligten Arbeit Einwendungen, nachdem jedoch der Referent und der Vorsitzende darauf hingewiesen, daß dieselbe unerlässlich war und der Municipal-Ausschuss zu jener Zeit keine Sitzungen hielt, wurde der geforderte Betrag votirt.

Der Magistrat und die Baukommission unterbreiten eine Vorlage betreffs der Regulirung der Abhänge und der Umgebung des Blockberges, die im Wesentlichen folgenden Inhaltes ist: Die Generalversammlung erklärt im Principe, daß die Entfernung der lebensgefährlichen, morschen Felsstücke des Blockberges wünschlich und zu diesem Behufe — vorläufig ebenfalls im Principe — die vorhergehende Expropriation und Demolirung der am Bergabhange befindlichen Häuser, sowie den Ausbau der Quaitstraße beschliesse. Des Ferneren sei an die Regierung eine Repräsentation betreffs der Erhöhung des Quais auf das Niveau der übrigen Quaitabschnitte zu richten. Was die Kosten betrifft, so ist der Magistrat vorläufig nicht in der Lage, sich hierüber zu äußern, doch dürften dieselben in summa nicht viel weniger als eine halbe Million Gulden betragen. Schließlich sei die Militärbehörde zu ersuchen, durch ihre Organe die nothwendigen Sprengungen vornehmen zu lassen.

Baron Ivor Raas erklärt sich entschieden gegen den ersten Theil dieser Vorlage. Er will sich „im Principe“ nicht in eine solche kostspielige Sache einlassen, die ihm überdies auch noch überflüssig dünkt. (Beifall.) Wohl sind hier und da einzelne Felsstücke abgefallen, aber keines Wissens ist bisher kein nennenswerther Unglücksfall vorgekommen. Es genüge seiner Ansicht nach vollkommen, wenn das Ingenieurreamt in jedem Frühjahr den Berg unterjucht und von Fall zu Fall, bei flagrant scheinender Gefahr, die nothwendigen Verfügungen treffe. (Zustimmung.) Dr. Géza Halasch schließt dieser Anschauung an. Es gibt viel brennendere Fragen als diese. Auf der Kerekürerstraße z. B. kommen täglich lebensgefährliche Verkehrshindernisse vor und es fällt dennoch Niemandem ein, die dortigen Häuser zu expropriiren. (Heiterkeit und Beifall.) Dr. Joseph Szabo sagt, es bedürfe zur Entfernung jener morschen Felsen keines so großen Apparates. Die Arbeiten sind sehr leicht. Einfache, mechanische Mittel genügen, die lockeren Felsstücke zu lösen. Redner warnt überdies ganz speziell vor Sprengungen, da der Blockberg viele große Höhlungen besitze, welche möglicherweise auch mit den Heilquellen in Verbindung stehen, so daß die Explosionsgewalt eventuell viel Unheil anrichten könnte. Sigmund Medrey erklärt sich gegen die Magistatvorlage, während Karl Scheich dieselbe beifürwortet. Bürgermeister Kamermeyer stellt sodann folgenden Vermittlungsantrag: Die Generalversammlung beschliesse, ohne irgendwelchen meritorischen Beschluß zu fassen, daß die Blockbergfelsen mit Rücksicht auf ihre Gefährlichkeit durch die technischen Organe, eventuell unter Beihilfe der Organe der k. Geniedirection, unterjucht werden, daß dort, wo es die Nothwendigkeit erfordert, von Fall zu Fall Delogirungen vorzunehmen seien und daß schließlich die Regierung um den Ausbau des Blockbergquais ersucht werde. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Vorlage über die Bauweise in der Sprektergasse (selbstständiger villenartiger Bau) wird genehmigt. Die Frage der Mientgeltlichkeit des Volksschulunterrichtes wird auf Antrag des Magistrates und der Unterrichtskommission von der Tagesordnung abgesezt, da dieselbe noch verschiedener Studien bedarf. Der Diner evang. Kirchengemeinde A. R. werden zum Zwecke des Religionsunterrichtes 1000 fl. bewilligt. Auf Ansuchen der Präsidentin des Landes-Kinder-

Bewahrvereins, Frau Koloman v. Tiska, wird beschloffen, daß die Hauptstadt bereits vom nächsten Jahre ab diesem Verein eine ständige größere Unterstützung angebeihen lasse, deren Höhe die Finanzkommission in Vorschlag zu bringen hat. Gleichzeitig werden in den Verein A. K. Annovics und Dr. Moriz Mezgy als Vertreter der Hauptstadt entsendet.

Einem Ansuchen der Lehrer der zweiten Gehaltsstufe um Erhöhung ihres Quartiergeldes (von 150 fl. auf 200 fl.) wird keine Folge gegeben.

Der Direktion der ungarischen Staatsbahnen wurde gestattet, den Verkehr mit 40 zum Centralbahnhofe führenden Omnibussen erst nach Neujahr zu eröffnen. — Ein Ansuchen des Oberstadthauptmanns betreffs Neueinteilung der Omnibustlinien blieb heute unerledigt.

Der Magistrat beantragt, der Witwe des Magistrat-rathes Hamza möge — anstatt 460 fl. nach dem alten und 805 fl. nach dem neuen Pensionsstatute — eine Pension von 1200 fl. (400 fl. als Gnabengehalt) gewährt werden. Johann Gelleri-Szabo, Johann Eszpreghy und Dr. Halasch sprachen gegen diese Abweichung von Statuten, Baron Ivor Raas, Paul Kiratyi, Johann Gundel und Wilhelm Kurz befürworteten die Vorlage, welche auch mit großer Majorität angenommen wird.

Nach Erledigung einiger statutgemäßer Pensionirungen schloß die Sitzung.

Die Kommunalwahlen.

Wir lassen weiter unten die Liste der am 25. und 26. d. gewählten 100 Virilisten und 44 Ersatzmänner folgen. Niemals noch legte das Strutiniren eine solche harte Geduldsprobe auf, wie heute. Bei früheren Wahlen fand man tauende und abertausende (vom 45er-Kandidationsauschuss ausgegebene) vollkommen unveränderte Listen und nur auf einer ganz kleinen Minderzahl begegnete man Streichungen und Aenderungen. Einige tüchtige Rechner brachten in zwei, drei Stunden das ganze Strutinium zu Wege. Heute stand die Kommission, unter dem Präsidium des Dr. Batizfalvy, einer ungeheuren Arbeit gegenüber; trotzdem sie sich verstärkte, trotzdem sie mit großer Routine und unermüdlicher Ausdauer ihres Amtes waltete, bedurfte es voller elf Stunden — von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends — bis sie ihr mühevolltes Pensum erledigte. Nahezu 70 Prozent der Wähler hatten die Liste nicht so acceptirt, wie sie empfohlen wurde. Die Streichungen waren ganz verschiedener Natur. Bald fand man Kandidaten des eigenen Bezirkes gestrichen und durch andere substituirt, bald waren die Kandidaten anderer Bezirke ganz einfach durchgezogen. Der eine Wähler strich die Alten, der andere die Neuen. Dieser kümmerte sich nur um die ordentlichen Mitglieder, jener hatte es vorzugsweise auf die Ersatzmitglieder abgesehen zc. zc. Hierzu kamen noch die Kandidaten der Reformpartei, die 930—940 Stimmen erzielten. Wie sehr speziell an den Ersatzmännern herumgestrichen wurde (bekanntlich ist bei den ordentlichen Mitgliedern die Stimmenzahl ganz irrelevant, während die Höhe der Stimmen bei den Ersatzmännern maßgebend für das Vordringen als ordentliches Mitglied ist), davon zeugt der Umstand, daß bei derselben Anzahl von Wählern zwischen der Stimmenzahl des Virilisten, der die meisten Stimmen erhielt, und jener des Ersatzmannes, auf den die meisten Stimmen entfielen, eine Differenz von 1200 besteht. So kam es, daß Bezirk um Bezirk und Blatt um Blatt die Stimmen eines jeden einzelnen Kandidaten abgezählt werden mußten, was bei achthalbtausend Blättern und 144 Namen keine kleine Arbeit ist. Wenn trotz dieser vielfachen Aenderungen die Liste des 45er-Kandidations-Ausschusses mit ungemein großer Majorität vollinhaltlich durchgedrungen ist, so ist dies eben ein neuer Beweis dafür, daß jeder Kampf gegen die Macht des 45er-Ausschusses vergebens ist und — ein Grund mehr, daß die Zusammenstellung dieser allgewaltigen Körperschaft in einer den Wünschen aller Wähler entsprechenden Weise geändert werden müsse.

Wir lassen nun das Resultat des Strutiniums folgen. Gewählt wurden:

- Als ordentliche Mitglieder: Dr. Jul Andrássy (7029), Adolf Aebly (7036), Dr. Alexander Apaticzky (7032), Dr. Stephan Apáthy (7035), Alexander Arkay (7019), Samuel Atlas (6948), Emerich Vaintner (7035), Dr. Moriz Balagi (7013), Samuel Batizfalvy (7030), Béla Beliczay (7020), Béla Bernáth (6148), Ludwíg Bogitsch (7031), Joseph Böhm (6936), Koloman Brázay (6143), Mag. Brüll de Domony (6957), Joseph Bun (7021), Eugen Csátsár (7027), Ludwíg Csávolzky (6147), Titus Degen (7023), Bernhard Deutsch de Hatvan (6970), Franz Dobos (7015), Stephan Forgó (6133), Dr. Bernh. Friedmann (6942), Albert Frommer (6150), Stephan Frum (7008), Ignaz Fuchs (6992), Joseph Gebhardt (6174), Dr. Ludwíg Gehhardt (7033), Kolom. Gergely (6929), Samuel Giczey (6130), Dr. Géza Halasch (6160), Ferdinand Halbauer (7004), Paul Harrer (7002), Jof. Házmanfen. (6746), Moriz Heideberg jun. (6886), Peter Herzog (6874), Math Hettinger (6926), Karl Hieronymi (7026), Ludw. Horváth, 9. Bez. (7024), Karl Hulitius (7020), Theodor Hüttl (7032), Michael Kada (7000), Emanuel Kánn (6975), Johann Kauer (7013), Steph. Kern (7002), Stephan Késh (6071), August Kohner (6836), Eduard Kranz (6995), Johann Kulay (7011), Leo Lánóczay (6988), Karl Légrady (6943), Baron Béla Liptay (7015), Paul Luczenbacher sen. (7021), Ignaz Mandl (6920), Dr. Alexander Matkovic (7067), Johann Mész (7021), Dr. Alexander Mezgy (6971), Moisés Mész (7007), Anton Mihálovics (7015), Emerich Morlin (7533), Armin Nagel (6955), Joseph Nemeshegyi (6150), Anton Németh, Advokat (6059), Armin Neuwelt (6942), Michael Ostics (7006), Karl Paul (6988), Julius Bártos (7000), Dr. Theod. Pauller (7052), Dr. Emer.

Budapest, Freitag

Boór (6171), Arm. Popper (6901), Karl Pordán (7012), R. L. Posner (6898), Jos. Preukner (7020), Anton Profeisch (7016), Karl Reichl (6142), Dr. Joseph Reiniß (6941), Robert Rémi (6986), Karl Reichl (6996), Sigmund Rupp (7011), Bernhard Reisch (6908), Sol. Sárkány (7028), Paul Sigray (6107), Dr. Armin Schönberg (6953), Jos. Schön (6980), Dr. Titus Schmidt (7005), Michael Stern (6974), Karl Stroberger (7014), Alexander Stojácskó (7020), Dr. Franz Schwarzer, Jácsofics (4819), Joseph Urfauer (4819), Michael Batory (4817), Alexius Veranek (5528), Andreas Biscara (5966), Johann Daubek (5545), Adolf Fejtö (5724), Dr. Ignaz Gonda (5520), Stephan Görög (4862), Moriz Groß (5885), Max Grünbaum (5666), Gabriel Heller (5475), Bernhard Holländer (5471), Ludwig Komáromy (5533), Dr. Géza Kreß (5815), Johann Lafrankó (5522), Gustav Kovács (4834), Iván Markovics (5538), Alois Mayer jun. (4907), Ludwig Mezey (5640), Wilhelm Müller (5702), Ferdinand Nimmerohl (5528), Nikolaus Ostoics (5640), Ludwig Ott (5948), Dr. Ludwig Perley (5037), Emerich Petár (5417), Franz Reringer (5713), Johann Pfeiffer (5969), Johann Purmann (5521), Dr. Julius Sági (5541), Joseph Steden (5984), Friedrich Stühmer (5517), Dr. Alexander Szénássi (5493), Adolf Szilágyi (5541), Karl Szegedy (5900), Adolf Szilágyi (5642), Dr. Alexander Ullmann (5423), Andreas Baskó (4939), Dr. Johann Baskovics (5446), Béla Várady (5068), Johann Vein (5971), Alois Vuk (5620), Max Weiner (5579), Dr. Eugen Zsigmondy (5641).

Neu sind: Graf Julius Andrássy, Ludwig Bogiácz, Eugen Csáky, Ludwig Csávolfsky, Albert Frommer, Moriz Heidelberg jun., Peter Herzog, Karl Hieronymi, Theodor Hüttl, Michael Káda, Johann Kauer, Leo Láncki, Dr. Alexander Matkovic, Alois Michl, Dr. Karl Bajkay, Karl Bern, Béla Wodianer, Berthold Zboray, in Summa achtzehn; macht mit den dreißig neugewählten Repräsentanten aus der Reihe der direkt Gewählten zusammen achtundvierzig neue Männer.

Von den Virilsten-Erzählmännern (44) sind zweie und dreißig neu.

Das hauptstädtische Budget pro 1886.

Der Magistratsbericht. Das auf Grundlage des buchhalterischen „Rohentwurfes“ vom Magistrat festgestellte Budgetpräliminare liegt uns nunmehr vor. Mitteltst einzelner Erhöhungen und Herabminderungen ist es bekanntlich dem Magistrat gelungen, das ohnehin geringe Defizit verschwinden zu machen, so daß das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben — allerdings in etwas künstlicher Weise — vollkommen hergestellt erscheint. Der Magistratsentwurf unterliegt natürlich noch der Beratung und Beschlussfassung der Finanzkommission, ehe derselbe vor die Generalversammlung gelangt. Zudem wir uns vorbehalten, feinerzeit die Budgetvorlage zu besprechen, wollen wir hier nur die wesentlichsten Stellen des Magistratsberichtes reproduzieren, die also lauten:

Der Magistratsbericht gelangt nach dem ziffergemäßen Vergleiche des Budgets pro 1885 und des Budgetvoranschlages pro 1886 zu dem Resultate, daß im Entwurfe sich ein höheres Erforderniß von 142,179 fl. ergab, zu dessen Deckung die Ausgaben um den gleichen Betrag herabzusetzen waren, was um so eher geschehen konnte, da sich dies ohne empfindlichere Verletzung des öffentlichen Interesses durchführen ließ und demnach die Erhöhung der öffentlichen Lasten nicht motivirt gewesen wäre.

Wohl ist's wahr — so fährt der Bericht fort — daß das Gleichgewicht nur in der Weise hergestellt werden konnte, daß der aus früheren Jahren verbliebene gesammte Reservefond von 70,500 fl. in Anspruch genommen wurde, während derselbe zur Bildung eines Reservefonds von 300,000 fl. vorbehalten bleiben sollte; aber da zu erwarten steht, daß in Folge der Reorganisation der Buchhaltung und der Centralkassen die ansehnlichen Rückstände erfolgreicher eingetrieben werden und auf diesem Wege der Reservefond zustande kommen wird, so wäre es durch nichts motivirt gewesen, wenn zur Deckung dieses Defizits von 70,500 fl. entweder die notwendigen Ausgaben vermindert oder die Lasten der Steuerzahler erhöht worden wären.

Genau ist's nicht zu leugnen, daß jenen 50 Prozent gegenüber, welche im Sinne des G. M. 1870:10 für öffentliche Arbeiten und sonstige, im Interesse der Entwicklung der Hauptstadt notwendige Erfordernisse verausgabt werden müssen, nur 48¹⁰⁰ präliminirt werden konnten. In Anbetracht dessen jedoch, daß die vollen 50 Prozent nur durch eine empfindliche Schädigung aller jener Interessen, deren Befriedigung aus der anderen Hälfte der Einnahmen erfolgt, hätte erreicht werden können, sowie daß für das Jahr 1885 unter diesem Titel eine mehr als 52 Prozent betragende Summe präliminirt war und aus dem projektirten größeren Anleihen im Wege zahlreicher neuer, größerer Investitionen dieser Mangel vielleicht noch im Jahre 1886, aber ganz bestimmt in den nächstfolgenden Jahren reichlich ersetzt wird — bitten wir, dieses Präliminare zu genehmigen.

Der Magistrat erachtet es hierauf als notwendig, die Aufmerksamkeit der Generalversammlung auf die in den nächsten Jahren zu erwartende Umgestaltung des Haushaltes der Hauptstadt zu lenken.

Aus den vorgelegten Daten — sagt der Magistratsbericht — ist ersichtlich, daß, während die ordentlichen Einnahmen sich um 191,770 fl. erhöhten, die ordentlichen Ausgaben um 263,709 fl. zunahmen. Dieses Verhält-

niß wird sich auch in Zukunft nicht günstiger gestalten. Hierzu kommt noch, daß für unabwendbar dringende größere Investitionen bereits demnächst ein größeres Anleihen wird aufgenommen werden müssen und für die Bedeckung der bedeutenden jährlichen Summe von Zinsen und Amortisationsbeträgen Sorge getragen werden muß. Es ist demnach wahrscheinlich, daß zur Sicherung des Gleichgewichtes im Haushalte eine neuere direkte Belastung des Publikums in Zukunft kaum gänzlich wird vermieden werden können, in Folge dessen auch der Magistrat, damit diese Nothwendigkeit je später und in je geringerem Maße eintrete, bemüht sein wird, einerseits die größeren neuen Investitionen, soweit dies ihre Natur zuläßt, rentabel zu machen, andererseits die vorhandenen Einnahmsquellen zu entwickeln und bei den Ausgaben nach Möglichkeit Einsparungen zu erzielen.

Von diesen Bestrebungen erwartet der Magistrat solche Resultate, daß unter normalen Verhältnissen eine neuere direkte Belastung des Publikums — wenn auch nicht gänzlich — doch auf längere Zeit hinaus wird vermieden werden können, besonders in dem Falle, wenn sich die Einnahmen erhöhen und die größeren Summen in Anspruch nehmenden Verkehrswege aus Anleihen eingeldern hergestellt werden und also die unter diesem Titel von Jahr zu Jahr im Präliminare mit Hunderttausenden figurirenden ersten Investitionssummen in Form von Zins- und Amortisationsraten sich auf eine Reihe von Jahren verteilen werden.

„Zur Orientirung“ erwähnt schließlich der Magistratsbericht, daß zu Lasten der Anlehensgelder für bereits im Zuge befindliche Arbeiten 1,300,000 fl. erforderlich sind, welche aus Mangel jeder Bedeckung im Wege eines Anlehens zu beschaffen sein werden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. November l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunftsung des Blattes keine Unterbrechung statfinde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen der Novelle „Aug' um Aug'“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 29. Oktober. * Unsere heutigen Beilagen. Die erste enthält: „Allerlei“, die Fortsetzung der Novelle „Aug' um Aug'“ und Inserate; — auf der zweiten befinden sich: Das November-Advance in der gemeinsamen Armee (Schluß), die Fortsetzung des Romans „Der Bankdirektor“, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war auch heute zumeist trüb, nur auf kurze Zeit kam die Sonne zum Vorschein. Das Thermometer zeigte Morgens +0.5 Grad Reaumur, Mittags +8 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 754 Wm. gestiegen. Die Depression (748—750) erstreckt sich von Russland auf den größten Theil des Kontinents (757). In Ungarn ist bei nordöstlichen, zum Theil westlichen schwächeren Winden die Temperatur gefallen, im Norden waren hier und da schwache Nachfröste; der Luftdruck hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Das Wetter ist im Nordwesten veränderlich, im Südosten trüb, mit Regen in allen Theilen des Landes, in Gecathurn mit Gewitter. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten veränderliches, bei Nacht kaltes, im Südosten trübes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Trencsin 2, Schemnitz 1, Neuzohl 1, Budapest 5, Szolnok 12, Erlau 1, Debreczin 6, Ungvár 7, Szatmár 7, Großwardein 7, Alna-Szalatina 4, Klausenburg 1, Hermannstadt 9, Orsova 2, Arad 6, Szegedin 6, Pancsova 1, Keszthely 7, Gecathurn 22, Furme 2 Wm. Dzonometer in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 0.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Schulinspektor und Pfarrer von Stanifcs, Dechant Joseph Goldschork, die Titular-Probstei von Sáj-Szent-Vincz; dem Advokaten Alexius Verlakly v. Verlak in London, in Anerkennung seiner Verdienste um die öffentlichen Angelegenheiten und insbesondere um den Londoner Ungarverein, den Titel eines kön. Rathes; dem pensionirten Telegraphen-Berwalter Paul Zankó, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* Ernennungen. Frau Alexander Márkus definitiv zur ordentlichen Lehrerin in Mór; Michael Pállya definitiv zum Bürgerichul-Direktor in Gecathurn; Stephan Mándy zum besoldeten Zollamts-Praktikanten.

* Das Advance. Und weiß man es auch schon Wochen, ja, Monate vorher, was die nächste Beförderungsliste bringen wird, so ist die Wirkung des gedruckten Wortes doch eine außerordentliche. Wie Namen, Truppenkörper, Rang des Befördereten im „Armee-Verordnungsblatt“ gedruckt erscheinen und von anderen Zeitungen unzählige Male wiederholt werden, das kann fast die Bescheidenheit eines Offiziers, der Stellvertreters verlegen, der vorläufig nichts für die Unsterblichkeit gethan, als daß er zum Lieutenant avancirt ist. Aber alle großen Kriegshelden der neuen Zeit sind zuerst Lieutenants gewesen, und ein später sehr berühmt gewordener Offizier dieser Rangstufe, der nachmalige Marschall Molke, war in dieser Stellung sogar sehr schlecht angeschrieben und das Leben ihm als dän-

ischer Premierlieutenant so sauer gemacht, daß er um seinen Abschied bat und quittierte, während ein älterer Waffenbruder aus dem Pantheon der Unsterblichkeit überhaupt zum Subaltern-Offizier zu schlecht befunden wurde, so daß der junge Eugen von Savoyen das Lieutenantspatent, das er in seinem Vaterlande nicht erlangen konnte, sich auswärts holen mußte. Darum darf der Lieutenant stolz mit dem Säbel rasseln, und die Zeiten sind wahrlich nicht darnach angethan, als ob eine außertourliche Beförderung durch eine kühne Waffenthat ganz und gar unmöglich wäre, und wenn hinten weit in der Türkei die Wölfer aufeinander losschlagen, sich nicht Gelegenheit bieten würde, ein edles Lorbeerreis auf blutiger Walfahrt zu pflücken. Wer kann dem Herzen eines jungen Lieutenants, der soeben vom Offizier-Stellvertreter zu jener Rangstufe befördert worden ist, verwehren, in solch' kühnen Hoffnungen zu schwelgen! Diese langen Reichen von Namen, die das „Armee-Verordnungsblatt“ aufzählt, erwecken nicht nur ehrgeizige Träume, sondern bilden auch den Angelpunkt von Glück und Enttäuschung. Dann kommt an den Redakteur das denkbar zierlichste und reizendste Biletchen geflogen, das von keinem anderen, als von einem feinen Händchen herrühren kann, das nur in dem Augenblicke ein wenig zittert, als nach mannigfachen Strupeln und Bedenken der innerste Gedanke sich in dem niedergeschriebenen Satze verräth: „ob es nicht möglich sei, daß in der Avancement-Liste der Herr Rabet-Offizierstellvertreter (folgt der Name) aus Zufall vergessen worden ist.“ Daß es uns doch an rührenden Worten gebricht, um den allerhöchsten Trost- und Ermunterungsbrief zu schreiben und der holden Enttäuschten eindringlich zuzurufen: Es gibt auch im Mai ein Avancement, und da wird es dem Herrn Offizier-Stellvertreter gewiß nicht fehlen!

* Moriz Jókai bei dem Kronprinzen Rudolf.

Gestern Abends wurden die beiden Redakteure des von dem Kronprinzen edirten ethnographischen Werkes, Ritter v. Weileu und Moriz Jókai, zur Tafel in Lagenburg zugezogen, welches zum Aufenthalt der kronprinzlichen Familie bis zum Monat Dezember bestimmt ist. Kronprinz Rudolf ließ sich — so meldet „Nemzet“ — von dem Stand der Borarbeiten detaillirten Bericht abfragen und drückte dann den Wunsch aus, am Morgen des 4. November bei Gelegenheit seines Aufenthaltes in Budapest an der Redaktionsstiftung theilzunehmen und die sämtlichen Arbeiten zu besichtigen; die Sitzung wird im Akademiepalast stattfinden. Die Holzschnitte, die unter Leitung des Professors Morelli von ungarischen Holzschneidekünstlern verfertigt wurden, fanden den Beifall des Kronprinzen; es sind vorzügliche Leistungen. Während der Tafel führte der Kronprinz mit Jókai die Unterhaltung in ungarischer Sprache; auch die Kronprinzessin nahm an derselben Theil. Kronprinzessin Stephanie nimmt täglich eine zweifündige Lektion aus der ungarischen Sprache, sie rühmt die Schönheit und Kraft derselben, sie spricht mit Begeisterung von der Ausstellung und ist erstaunt, daß all' das, was sie bewundert, der Fortschritt von bloß zwanzig Jahren sei. Die hohe Frau wiederholte bei dieser Gelegenheit ihr Versprechen, daß sie zu dem großen ethnographischen Werke einige auf Ungarn bezughabende Zeichnungen beitragen werde. Zur Schlussfeier der Ausstellung kommt der Kronprinz allein nach Budapest. Der König wird in Folge der eben tagenden Delegationen in Wien bleiben.

* Ministerpräsident Tisza scheint den Wienern trotz der unzähligen Karikaturen, welche die zahlreichen Wiener Witzblätter von ihm bringen — wenigstens was sein Exterieur betrifft — noch unbekannt zu sein. Nur so konnte es kommen, daß sämtliche Wiener Blätter jüngst meldeten, Ministerpräsident Tisza habe am Montag das Innere des Wiener Rathhauses besichtigt. Diese Meldung, welche die hiesigen Blätter den Wienern selbstverständlich nachdruckten, beruht, wie sich nun herausstellt, auf einer Verwechslung, indem der Präsident der vom Reichstage entsendeten Parlamentsbau-Kommission, Graf Ludwig Tisza, es war, der das Wiener Rathhaus besichtigte; Ministerpräsident Tisza war am Montag gar nicht in Wien.

* Ueber den Freiherrn Joseph von Bezechny.

der in ter m i s t i s c h mit der Leitung der Wiener Hoftheater betraut wurde, liegen die folgenden biographischen Daten vor: Baron Bezechny, welcher im Alter von 56 Jahren steht, ist in Prag geboren, wo er auch seine Studien absolvirte; im Jahre 1855 wurde er sub auspiciis imperatoris zum Doktor der Rechte promovirt. Er trat bald darauf in den Staatsdienst, und zwar zur Finanzprokuratur, durchließ rasch die ersten Stadien des Beamtenstums und schwang sich durch seine Begabung bald zu ersten Stellen empor. Nachdem er zum Chef des Präsidial-Bureaus im Finanzministerium avancirt war, wurde er bald zum Hofrath und dann zum Sektionschef und zum Leiter der Kredit- und Budgetsektion dieses Ministeriums ernannt. Im Jahre 1876 erhielt Bezechny den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse und mit ihm den Freiherrenstand; im Jahre 1881 wurde ihm die Geheimrathswürde verliehen. Vor dem Amtsantritte mit dem Finanz-Portefeuille in Zusammenhang gebracht. Seit dem Jahre 1878 wirkt Bezechny als Gouverneur der Bodencreditanstalt und im Jahre 1879 wurde er zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt, wo er der liberalen Partei angehört. In künstlerischen Kreisen kennt man Baron Bezechny als feinsinnigen musikalischen Kenner, wie er auch als Direktionsrath der Gesellschaft der Musikfreunde stets in erspriechlichem Sinne für dieses Institut thätig war.

* Deffentlicher Dank. Der Unterrichtsminister spricht dem W t s c h a f t e r Grafen Emerich Széchenyi, sowie dem Grafen Dionys Széchenyi, welche in So-

m o f - S z e n t - G h ö r g y für die Kinder ihrer Herrschaftsbediensteten eine Volksschule errichteten, sie mit den erforderlichen Lehrmitteln ausstatteten und mit einem diplomierten Lehrer versehen, endlich auch noch die Schulkinder mit Büchern und Lehrmitteln beschenken, Dank und Anerkennung aus.

Die letzte Zuflucht. In Börsen- und Handelskreisen wurde heute die Nachricht über den Selbstmord eines Budapester Privatiers verbreitet, der in der letzteren Zeit sehr hoch an der Börse gespielt und, wie man erzählt, sein ganzes Vermögen im Börsenspiel eingebüßt hat. Der Betreffende, der zu den bekanntesten Lebemannern gehörte und im Theater und am Turf häufig zu sehen war, versuchte mit den Trümmern seines Vermögens sein Glück am Spieltische — ein verzweifelter Gedanke, dem nur noch der Selbstmord folgen konnte. Ueber den Vorfall erfahren wir Folgendes: Der Gutspächter Paul Braun, welcher über den Winter in der Hauptstadt wohnte, erhielt heute früh aus Monaco folgendes Telegramm seines ältesten Bruders Moriz Braun: „Öffne die mittlere Schublade meines Schreibtisches.“ Herr Paul Braun ließ durch einen Schloßer die bezeichnete Schublade gewaltsam öffnen und fand darin ein an ihn selbst adressirtes versiegeltes Schreiben. Betroffen öffnete er das Siegel und fand, daß seine Ahnungen betreffs des Schicksals seines Bruders sich verwirklicht hatten. In dem Schreiben nahm Moriz von seinen Geschwistern Abschied und erklärte, daß zur Stunde, da dieses Schreiben geöffnet wird, er nicht mehr unter den Lebenden sein werde. Er theilt ferner mit, daß er, aller Mittel bar, weder Lust, noch Kraft besitze, das Leben zu fristen. Er klagt, daß er es nie verstanden habe, aus eigener Kraft und durch seine eigenen Fähigkeiten sich zu erhalten, dabei sei er an eine sorglose Existenz gewöhnt und er könne auf die Bequemlichkeiten des Lebens nicht mehr verzichten. Unglückliche Spekulationen haben ihn beinahe um sein Vermögen gebracht und der Gedanke, sich einzuschränken oder etwa Anderen zur Last zu fallen, sei ihm so unerträglich, daß er sich entschloß, mit dem Reste des Vermögens sein Glück am Spieltische zu versuchen. Der Versuch mißlang. Ehe er aber den letzten Ausweg aus dieser unerträglich Lage betrat, habe er noch einen letzten Versuch gemacht; er machte Alles, was er nur sein Eigen nennen konnte, zu Gelde und setzte es auf sein Seelenheil. Er starbe ruhig — so schließt der Brief. In Folge dieses Schreibens wendete sich Herr Paul Braun sofort an die Polizei mit dem Ansuchen, es möge bei der Beförderung in Monaco auf telegraphischem Wege amtlich angefragt werden, ob Moriz Braun einen Selbstmord verübt habe oder noch unter den Lebenden sei. Bis zur Stunde langte noch keine Antwort auf diese Anfrage zurück. — Moriz Braun war etwa 45 Jahre alt und ein kräftiger Mann. Er besaß sich in früheren Jahren mit Deconomie und besaß eine große Pachtung im Weissenburger Komitate; er wirtschaftete mit wenig Glück, und als er vor einigen Jahren nach seiner Mutter ein bedeutendes Vermögen erbt, übergab er die Wirtschaft seinen zwei jüngeren Brüdern und lebte in der Hauptstadt als Privatier. Erst vor kurzem ließ er sich in Börsenspekulationen ein und engagierte sich an der Berliner Börse in solch bedeutendem Maße, daß er sein ganzes Vermögen dabei riskierte. Als er liquidirte, blieb ihm so wenig, daß seine Existenz als Privatier unmöglich wurde. Anfangs dieses Monats reiste er nach Monaco, um mit dem Reste seines Vermögens das Glück an der Spielbank zu versuchen. Vor acht Tagen kehrte er vollständig ausgeplündert nach Budapest zurück. Im Verlaufe einiger Tage machte er alles Werthvolle, was er besaß, zu Gelde, trieb alle Forderungen, die er bei verschiedenen Personen hatte, ein und fuhr wieder nach Monaco zurück, wie die Folge lehrt, mit dem Entschluß, entweder als reicher Mann oder gar nicht zurückzukehren. — In später Nachtstunde wird uns mitgetheilt, daß seitens der Behörde in Monaco telegraphisch die Meldung hierher kam, daß sich weder dort, noch in der Umgebung jemand das Leben genommen habe. Hingegen soll aus Pragerhof die telegraphische Nachricht eingetroffen sein, daß sich Moriz Braun daselbst auf seiner Rückkehr von Monaco im Eisenbahnwaggon erschossen hat. Thatsächlich wurde das Eingangs erwähnte Telegramm Braun's in Pragerhof aufgegeben. — Im heutigen Abendblatte der „Neuen Freien Presse“ finden wir folgendes Telegramm, welches sich allem Anscheine nach auf diesen Fall bezieht. Dasselbe lautet: „Selbstmord im Eisenbahnwaggon. Aus Graz wird uns telegraphirt: Heute Nachts erschoss sich in dem von Triest abgehenden Courierzuge ein Passagier in einem Coupé erster Klasse mit einem Revolver. Bei der Ankunft des Zuges in Pragerhof wurde der Selbstmörder todt aufgefunden.“

Am Polytechnikum hält Professor Dr. B. Wartha vom 31. d. M. angefangen jeden Samstag Abends von 6-7 Uhr Vorträge über die Elemente der Weindemie. Nach Beendigung des Lehrkurses wird den Hörern Gelegenheit geboten, sich in den Zucker-, Säure- und Alkoholfeststellungen auch praktisch zu üben. Die Vorträge sind unentgeltlich und sind auch Herren aus der Praxis gern gesehen. Die Vorträge werden im Laboratorium-Gebäude des Polytechnikums, Esterházygasse Nr. 7, c. 5, abgehalten.

Die Tollwuth heilbar. Heute liegen in den französischen Blättern ausführliche Berichte über den telegraphisch signalisirten Vortrag vor, welchen Pasteur in der französischen Akademie der Wissenschaften über die Heilbarkeit der Tollwuth gehalten hat. Wir entnehmen demselben Folgendes: Pasteur hat zunächst an Kaninchen und Hunden Versuche angestellt, bei welchen er das der Tollwuth eigenthümliche Gift von einem Thiere auf das andere übertrug,

wobei sich herausstellte, daß bei jeder neueren Uebertragung die Intensität des Giftes sich verminderte. Eine Reihe weiterer Versuche bestand darin, das diluirte Wuthgift Hundem einzuzimpfen, und zwar so, daß zuerst ein schwächeres, dann von Tag zu Tag immer stärkeres Gift verwendet wurde. Die geimpften Thiere verloren die Empfänglichkeit für das Gift, ja, wenn man ihnen welches einimpfte, so erhöhte dies nur ihre Immunität. Am 6. Juli d. J. brachte man ihm nun einen neunjährigen Knaben aus dem Elsaß, Namens Joseph Meister, welcher zwei Tage vorher von einem wüthenden Hunde gebissen worden war. Die Doktoren Vulpian und Granchet, welche Pasteur ihm zu assistiren gebeten hatten, konstatarren an dem Knaben vierzehn Bisse, sowie die Symptome der Wuth; auch erklärten sie, daß der Tod unvermeidlich sei. Dieser Umstand ermuthigte Pasteur, den früher nur an Thieren vorgenommenen Versuch jetzt an Menschen vorzunehmen. Er impfte ihm eine halbe Pravazspritze des einem Kaninchen entnommenen und vierzehn Tage lang an der trockenen Luft gelegenen Wuthgiftes ein. Diese Einspritzungen setzte er zehn Tage lang fort, indem er stets frischeres, also intensiveres Gift nahm, zuletzt solches, welches einen Tag alt war. Und Joseph Meister genas nicht allein von der Tollwuth, welche die vierzehn Bisse ihm verursachten, sondern auch von derjenigen, die Pasteur ihm selbst eingeimpft hatte. Seit jener Zeit sind fast vier Monate verstrichen und der Gesundheitszustand Joseph Meisters läßt nichts zu wünschen übrig. Am letzten Dienstag nahm Pasteur einen fünfzehnjährigen jungen Mann in Behandlung, der vor sechs Tagen von einem tollen Hunde an beiden Händen gebissen wurde. Ueber diesen Fall, der noch nicht abgeschlossen ist, stellt Pasteur der Akademie einen ausführlichen Bericht in Aussicht. Dieser junge Mann, Jean Baptiste Judith mit Namen, sah einen wüthenden Hund auf einige kleine Schritte zukürzen. Judith warf sich auf das Thier, welches ihm die linke Hand erfaßte. Ohne seine Kaltblütigkeit zu verlieren, führte der Knabe seine rechte Hand in den Mäulchen des wüthenden Thieres, befreite die linke Hand und ermüdete den Hund. Der madere junge Mann wird der „Académie Française“ für den „Jugendpreis“ empfohlen werden. — Nachdem Pasteur seinen Vortrag beendet hatte, sagte Professor Vulpian Folgendes: „Nach dem, was wir soeben vernommen, geht es sich, daß ein Mitglied der medizinischen Sektion laut der Bemerkung Ausdruck verleihe, die wir Alle empfinden. Ich zögere nicht, es auszusprechen: Die Hundswuth, diese entsetzliche Krankheit, anderwärts jedes Heilmittel gescheitert ist, kann endlich geheilt werden, in sicherer Weise geheilt werden, dank den Arbeiten des Herrn Pasteur, der auf der Bahn, die er eingeschlagen, keinen anderen Weg weiter hatte, als sich selbst. Nun handelt es sich, die Behandlung in praktischer Weise durchzuführen. Ich zweifle nicht an dem Erfolge, denn die noch zu überwindenden Schwierigkeiten sind bloß materieller Natur. Diese Entdeckung besiegelt den Ruhm Pasteur's und wirft auf unser Vaterland unvergleichlichen Glanz.“ Pasteur gab, nachdem er Vulpian gedankt, einige Andeutungen, wie er sich die praktische Verwertung seiner Entdeckung denke. Es werde ein Institut errichtet werden müssen, in dem die Hundswuth mit Hilfe von Kaninchen in Permanenz sein wird, damit von diesen Thieren stets der nötige Impfstoff gewonnen werden könne. Stürmische Beifallsalvaen der Akademie-Mitglieder begleiteten jede der Mittheilungen Pasteur's.

Die Budapester Advokatenkammer hält am 8. November eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Repräsentation in Anwesenheit der Modifizierung der auf das Grundbuch bezüglichen Verordnungen. 2. Gutachten über die Decentralisation der f. Tafeln.

Madame Adam über Albert Apponyi. Während ihrer Anwesenheit in Budapest ist Madame Adam vom Grafen Albert Apponyi in vielfach bemerkter Weise fetirt worden. Die französische Schriftstellerin statet hiesir ihren Dank ab, indem sie sich in der neuesten Nummer ihrer „Revue“ in folgender Weise über den Grafen Apponyi äußert: „Der christliche Sozialismus geht seinen Weg. Lord Randolph Churchill ist Protestant, trotzdem bewegt er sich in den Geleisen des christlichen Sozialismus, in denen sich auch Windthorst in Deutschland bewegt, Prinz Liechtenstein in Oesterreich, Graf Albert Apponyi in Budapest, der Prinz Paul Borghese in Rom und der Graf de Mun in Frankreich. Alle diese Politiker bestreben sich, vielleicht ohne ihr Wissen, das Bürgerthum von der Politik auszuschließen. Sie greifen die mittleren Klassen an, indem sie, zuweilen nicht ohne Grund, behaupten, daß das Bürgerthum die Reformen nur immer für sich selbst ausführt.“ Das Schönste an der Sache ist, daß Madame Adam glaubt, dem Grafen Albert Apponyi ein ganz besonderes Kompliment zu machen, indem sie ihn in der Gesellschaft der notorischsten Erzeaktionäre präsentirt und als Feind des Bürgerthums hinstellt.

Antchen für hauptst. Schulbauten. Die Finanzkommission hat sich bekanntlich gegen die Aufnahme eines Anlehens für Schulbauten ausgesprochen. Der Magistrat hat heute diese Angelegenheit verhandelt und beschlossen, seinen Antrag betreffs der Schulbauten aufrechtzuerhalten. Da aber auch noch andere dringende Arbeiten nothwendig sind, mit deren Durchführung nicht bis zur Aufnahme eines großen Anlehens gewartet werden kann, so wurde Magistratsrath Violangewiesen, ein Verzeichniß aller dringenden Arbeiten vorzulegen.

Besuch der Ausstellung. Die Ausstellung wurde gestern, Mittwoch — abgesehen von den Besitzern von Permanenzkarten — von 3908 Personen besucht; hievon waren 20 mit 50 fr.-Karten 3069, mit 30 fr.-Karten — mit 20 fr.-Abendkarten 55, mit 20 fr.-Arbeiter- und Schülerkarten 665, mit 20 fr.-Militärkarten 73, mit Tagesfreikarten 68 Personen.

Trauung. In der Leopoldstädter Kirche hat heute Vormittags im engsten Familienkreise die Trauung des Bezirksrichters Victor Belu mit der Tochter des Reichstagsabgeordneten Dr. Max Falk, Fräulein Karoline Falk, stattgefunden.

Auswanderung nach Amerika. Die „Pol. Korr.“ schreibt:

„Seit Langem war die Regierung bestrbt, sowohl durch inländische Behörden, als auch durch die österreichisch-ungarischen Konsulate in Bremen und Hamburg der um sich greifenden Auswanderung nach Amerika wenigstens in Betreff jener mittellosen Emigranten, welche in Ermangelung der zur Errichtung einer eigenen Wirtschaft notwendigen Mittel nach ihrer Ankunft in Amerika unvermeidlich dem Elende preisgegeben würden, nach Möglichkeit zu steuern. Diese Bestrebungen konnten jedoch von dem durchgreifenden Erfolge nicht begleitet werden, so lange man in Amerika der Massenemigration selbst mittelloser Emigranten keine Hindernisse in den Weg gelegt hat. Nunmehr haben sich die Verhältnisse geändert, indem auf Grund des nordamerikanischen Gesetzes vom 3. August 1882 jenen Emigranten, welche keine entsprechenden Mittel aufzuweisen vermögen, die Auslieferung in den nordamerikanischen Hafenplätzen untersagt ist. Laut übereinstimmenden Meldungen des Bremer und Hamburger österreichisch-ungarischen Konsulats wird die Wirksamkeit des obgedachten Gesetzes einen festen Damm gegen die zunehmende Auswanderung bilden. Die Bremer und Hamburger Dampfschiffs-Niedererien, welche Auswanderer nach Newyork befördern, müssen jetzt nämlich in ihrem eigenen Interesse große Vorsicht obwalten lassen, um nicht gänzlich Mittellose nach Amerika zu transportiren, welche von den dortigen Behörden auf Grund des Gesetzes vom 3. August 1882 an der Auslieferung verhindert und von den betreffenden Schiffsahrts-Unternehmungen auf eigene Kosten wieder nach dem europäischen Einschiffungsplatze zurückgebracht werden müßten — eine bedenkliche Verpflichtung, welche noch dadurch verschärft worden ist, daß die Hamburger und Bremer Polizei-Behörden, um nicht ihrerseits durch solche zurücktransportirte mittellose Fremde belästigt zu werden, es den betreffenden Niedererien zur Pflicht gemacht haben, derartige zurückgewiesene Auswanderer sofort auf Kosten der betreffenden Niedererien in ihre ursprüngliche europäische Heimath zu schaffen. Diese Anordnungen dürften thatsächlich eine wirksamere Maßregel gegen die Auswanderung vollkommener Mittelloser bilden, als dies durch die schärfste, diesbezüglich mögliche polizeiliche Kontrolle zum Einschiffungsplatze erreichbar sein möchte.“

Der Unverbesserliche. Soviel Selbstmordversuche hat vielleicht noch kein Mensch verübt, als Johann Mészáros, ein arbeitscheues Individuum, welches einst Kunstgärtner war und nun seit Jahren sich in der Hauptstadt herumtreibt, sich betrinkt und Erzeffe macht. Hat er mehr kein Geld und keinen Kredit, so begeht er einen Selbstmordversuch, indem er die diverssten Gifte isst und trinkt, sich erhängt, in die Donau springt, sich die Adern aufschneidet u. s. w., stets aber so, daß Hilfe in der Nähe ist und man ihn ins Spital bringt, wo er einige Tage verweilt, gut isst und trinkt, in einem weichen Bette liegt u. s. w. In Summa hat Mészáros bisher ein Viertel hundert Selbstmordversuche gemacht, die sämmtlich unschädlich verließen. Gestern Nachmittags betrank er sich wieder, fiel zur Erde und rißte sich die Stirne, worauf er sich ins Hochspital begab, um sich daselbst aufnehmen zu lassen. Als man ihm die Aufnahme verweigerte, drohte er damit, daß er ein Päckchen Zündhölzer verschlucken werde, dann müsse man ihn aufnehmen. Damit er seine Drohung nicht ausführe, schickte der Spitalsinspektor ihn ins neue Spital an der Uellberstraße.

Gräberbesuch. Ein Theil der Universitätslehrer zieht Sonntag, am 1. November, bereits um 10 Uhr Vormittags in den Friedhof hinaus, wo Ladislaus Pártlényi am Grabe Grafen Ludwig Batthyány's, Géza Rivácsy an demjenigen Franz Deak's und Alexander Bartha an dem des Fürsten M. Woronietch sprechen werden.

Kampf mit einem Irrsinnigen. In der Rosengasse Nr. 79 kam es heute Nachmittags zu aufregenden Szenen. Der daselbst wohnhafte 47jährige Tagelöhner Joseph Janiczki überfiel mehrere der im Hause wohnhaften Parteien, drang in fremde Wohnungen und bedrohte später seine Familie mit dem Messer in der Hand, schließlich wollte er sich selbst die Adern aufschneiden. Ein herbeigerufener Konstabler verhinderte den Wüthenden an der Ausführung dieser That und führte ihn zur Polizei, wo er vom Polizeiarzte untersucht und für irrsinnig befunden wurde, worauf man ihn auf die Beobachtungs-Abtheilung des Hochspitals brachte.

Anton Fromm, dessen Verschwinden wir gemeldet haben, hat wahrscheinlich einen Selbstmord verübt. Anlässlich seines Verschwindens trug er — wie die Oberstadthauptmannschaft anzeigt — einen alten braunen Sommerrock, dto. Hufe, einen grauen runden Hut, dicke Kalblederstiefel. Beim Verschwinden dürften Uhr, Kette und ein Ring mit den Initialen F. A. gefunden werden.

Rohling auf Urlaub. Prager Blätter melden: „Professor Rohling wurde auf sein Ansuchen von dem Unterrichtsministerium beurlaubt. Rohling, welcher eine Studienreise unternimmt, weilte diese Woche in Wien und hatte bei dem Minister für Kultus und Unterricht, Baron Comrad, eine Audienz.“

Dreihundert Personen ertrunken. Dem „E.“ wird aus Newyork telegraphirt: Der furchtbare Drkän, welcher zwischen dem 12. und 15. d. an der Ostküste von Labrador wüthete, hat schauerliche Verheerungen und Unglücksfälle im Gefolge gehabt. Außer den Schiffen „Augusta“, „Kenmore“, „Guiding“, „Star“, „Sophie“, „Snowdrop“ und „Brundis“ sind mehr als achtzig Fischerbote an der Küste Labradors gescheitert. Der Verlust an Menschenleben beziffert sich, soviel bisher konstatiert ist, auf 300 Personen.

Bekleidung armer Waisenkinder. Am 1. November l. J. wird die Erste Budapester Jüngerstädter ungarisch-deutsche Tischgesellschaft 17 Waisenkinder im Giltischen Weinloale mit Winterkleidern betheilen.

* Polizeinachrichten. Im Stadtwaldchen nächst dem „amerikanischen“ Photographie-Atelier wurde heute Morgens ein Mann, dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, an einem Baumstamm erhängt gefunden. Der Leichnam kam in die Todtenkammer des Nothspitals. — Heute Nacht kam im Hause des Selbsterfinders Julius Borzsa, Sonnengasse Nr. 30, anlässlich der Räucherung von Speckseiten ein Feuer zum Ausbruch, das von der rasch am Brandplage erschienenen Feuerwehr gelöscht wurde.

* Zum Gemeindevorstand in Neudorf wurde heute der Kandidat Karl Hunyady mit 210 von 330 Stimmen gewählt. Eine Fraktion der Wähler gedenkt bei der Komitats-Kongregation um die Annullirung dieser Wahl anzufachen.

* Tour- und Retourkarten zur Ausstellung. Die ermäßigten Tour- und Retourkarten für die Besucher der Budapester Landesausstellung bis inklusive 3. November gelangen auch bei der ungarischen Westbahn täglich zur Ausgabe. Die Ausgabe von Coupons auf ein Ausstellungs-Los und eine Eintrittskarte wird mit 30. Oktober eingestellt.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Königliches Opernhaus.) Erkel's Oper „Hunyady László“ hat bereits längst ihre Schuldigkeit gethan und man sollte glauben, daß die Akten über dieselbe schon geschlossen. Allein die Fürsorge des Komponisten ist stets bestrebt, den verlassenden Gestalten neues Leben einzuhauchen und welkende Blüthen frisch aufzuwachen zu lassen. Besonders in der Besetzung der beiden weiblichen Partien macht sich dies geltend. Die Partie der Elisabeth haben bereits die großen Gesangs-künstlerinnen La Grange und Frau Wilt neu geschaffen und heute war es unserem lebenswürdigen Gäste Fr. Bianchi vorbehalten, die früher ziemlich freimüthlich bedachte Partie der Maria zu einer Glanzleistung zu gestalten. Wir sind dem Fräulein umso dankbarer dafür, da ihre Umgebung heute nur zu sehr daran erinnere, daß diese Oper einst bessere Tage gesehen hat. Fr. Kisley (Elisabeth) war so indisponirt, daß selbst die sonst so wirksame La Grange ohne besonderen Erfolg blieb. Der fadenscheinige Tenor des Herrn Pajós genigte ebensowenig, wie der hohle Bass des Herrn Köhleggy und so war Fräulein Bianchi, auch durch ihre äußere Erscheinung im ungarischen Kostüm, sowie ihre gute ungarische Aussprache interessirend, der Gegenstand der ausschließlichen Bewunderung des Publikums, welche sich in wiederholtem lebhaftem Applaus äußerte. Am Dirigentenpulte saß wieder der greise Meister und dirigierte mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit. Dr. St.

* Deutsches Theater. Wegen plötzlicher Heiserkeit des Fr. Veschi kann die Operette „Rafaela“ morgen, Freitag, nicht wiederholt werden. Statt dessen wird Müllocher's „Bettelstudent“ gegeben.

* Die Herbstausstellung im Künstlerhause, die am 5. November eröffnet wird, ist von den heimischen Künstlern sehr reich besetzt worden. Zwei großangelegte Kirchengemälde stammen von Ignaz Koskovicz und Karl A. Königberger; Gemäldebilder haben beigelegt: Ludwig Ebner, Paul Vágó, Demeter Skutekky, Johann Valentiny, Julius Stettka, Anton Szirmai, Michael Szobonya, Ludwig Karcsay, Eugen Zendrasik, Julius Torna, Emerich Gregus, Mathias Jantky, Ladislaus Pataky, Ladislaus Freckay, Gisella Csuz; Landschaften: Anton Ligeti, Béla Spányi, Arthur Tölgyesi, Karl Telepy, Julius Gundelfinger, Joseph Molnár, Alex. Brodsky, Daniel Somogyi, Johann Jankó, Koloman Mesterházy; Porträts: Julius Venczur (das Porträt Trefort), Emerich Gregus, Sigmund Bajda, Eduard Balló; Moriz Han hat ein historisches Gemälde gezeichnet, Robert Adler hat seine Ausstellungsgemälde exponirt.

* Das Kammermusik-Streichquartett Krancsevics-Fintus-Sabathiel-Rosé wird in der angehenden Saison vier Konzerte im Abonnement veranstalten, deren erstes am 18. November, halb 8 Uhr Abends, im kleinen Redoutensale unter Mitwirkung der Klavier-Virtuosin Tony Wolff stattfindet; in das Programm sind das Mozart'sche B-Dur-Quartett, der erste Theil des 41. Quartetts von Schumann und eine Novität, Opus 15 von Robert Fuchs (G. Moll), aufgenommen worden.

* Das ungarische Interesse in Siebenbürgen („Magyar Erdék Erdélyben“) betitelt sich eine neue Broschüre des Abgeordneten Gustav Bekics, die früher als eine Artikelferie im „Székely Nemzet“ veröffentlicht worden ist. Diese Publikation ist eine sehr eingehende und interessante Studie über die siebenbürgischen Verhältnisse und wird sicherlich der lebhaftesten Aufmerksamkeit begegnen.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. Oktober. (Reformen bei der Staatsanwaltschaft.) Oberstaatsanwalts-Substitut Dr. Edmund Fekete hat bereits seine Studien über den Geschäftsvorkehr der Budapester Staatsanwaltschaft beendet und arbeitet auf Grund der gesammelten statistischen Daten einen Antrag zur Vereinfachung der Geschäftsabwicklung und der Vermehrung des Amtspersonals aus.

— (Vetrogene Kaufleute.) Gegen den Szarvaster Kaufmann Bernhard Jürl erstattete die Budapester Gewerbe-Firma Fischler die Anzeige beim Strafgericht, daß er unter dem Vorwande, für die Firma Einkäufe zu besorgen, 2500 fl. Vorschuss nahm, darauf zu Hause in Szarvas sein Hab und Gut durch seinen Schwager pfänden ließ, und nun nach Amerika durchgehen will. Untersuchungsrichter Pottak ließ Jürl telegraphisch vorladen und setzte ihn nach erfolgtem Verhör in Untersuchungshaft. Ueber Einschreiten des Dr. Alexander Vais wurde Jürl durch den Gerichtshof, an den er gegen die Untersuchungshaft appellirte, auf freien Fuß gesetzt, allein noch am selben Tag erschienen zwei andere Budapester Gewerbetreibende, M. Szabolcs und Ernst Ehrlich, beim Untersuchungsrichter und klagten gleichfalls, daß ihnen Jürl unter dem

selben Vorwande, wie der Firma Fischler, je 2500 fl. entlockte. Demzufolge wurde Jürl gestern auf's Neue in Untersuchungshaft gesetzt.

— (Defraudationen eines Gemeinderichters.) Der gewesene Gemeinderichter von Rohod, Karl Papp, veruntreute 426 fl. Steuergelder und behob auf Grund gefälschter Obligationen und Zeugnisse auf den Namen mehrerer Rohoder Bauern größere Darlehen bei der Szabolcscher Sparkasse. Er wurde deshalb vom Abregghazaer Gerichtshof zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die I. Kurie bestätigte heute dieses Urtheil.

Offener Sprechsaal. *)

Landes-Ausstellung 1885. Pavillon „Ernst Schottola“ ist zu verkaufen; dasselbe ist auch die auf zahlreiche Pavillons gedeckte Dachpappe preiswerth abzugeben. Anfragen an obige Firma: Budapest, Andrassy-és vácozi-körút sarkán

Emilie Rosner, Alois Ernst, Neutra, Verlobte. 10921

Das Zuchtsche Atelier für

Künstliche Zähne

befindet sich von heute ab:

Ecke Dorothea- u. Badgasse 1 (im Palais Thurn-Taxis). 10926

Die Mitglieder der Tischgesellschaft

in der Restauration LEITNER „zur Stadt Brüssel“, Elisabethplatz Nr. 3, werden hiemit freundlichst erjucht, am Freitag, den 30. Oktober, 8 Uhr Abends, daselbst behufs Besprechung über das Kapital für die Bekleidung von armen Kindern zu erscheinen. Achtungsvoll Das Präsidium. 10919

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Ungarische Delegation.

— Sitzung des Heeresauschusses, —

Wien, 29. Oktober. Unter dem Vorsitze des Grafen Ludwig Tisza hat der Heeres-Ausschuß der ungarischen Delegation um 10 Uhr Vormittags die Beratung des Heeresbudgets fortgesetzt. Er gelangte heute bis zur Erledigung des Ordinariums; das Extraordinarium steht für Samstag auf der Tagesordnung.

In der heutigen Sitzung beschäftigte sich der Ausschuß ebenso wie gestern zunächst mit jenen Titeln und Posten, bei denen für 1886 theils mehr, theils weniger präliminirt ist, als für 1885 bewilligt war.

Die Posten 7 und 8 des betreffenden Differenz-Ausweises (Mehrerforderniß für die Pionier-Bezugs-Dotation 3000 fl. und für die Mappirung 5575 fl.) wurden ohne wesentliche Bemerkung gutgeheißen.

Bei Post 9 (Mehrerforderniß für Militär-Versorgung-Gebühren 75,134 fl.) bemerkte Referent Natovskiy, es sei zu besorgen, daß selbst dieses Präliminare nicht genügen werde, obwohl die Zahl der Pensionirten abgenommen habe; die letztere Thatsache bekundigt übrigens, daß das Pensionirsgesetz streng eingehalten wird. Als Vothty bezeichnet einen jährlichen Ausweis über die Pensionirungen für wünschenswerth, da das Pensionirerforderniß von Jahr zu Jahr wachse. — Der Kriegsminister erwidert, das Wachsen dieses Erfordernisses könne bei Denjenigen, welche die Verhältnisse nicht kennen, allerdings den Gedanken erwecken, daß die Pensionirungen aus Nebeninteressen und um das Avancement zu fördern, vorgenommen werden. Dies ist jedoch nicht der Fall, d-m bei den Pensionirungen wird mit der größten Strenge vorgegangen. Der Minister schilderte das strenge vorchriftsmäßige Verfahren, welches eben die Abnahme der Zahl der Pensionirten zur Folge habe. Das Erforderniß steige trotzdem und werde voraussichtlich durch einige Jahre noch weiter steigen. Dies sei dem bestehenden Pensionirsgesetze zuzuschreiben. Daß der größere Theil der Pensionirten aus Hauptleuten und Obersten bestehe, sei eine Folge der Vorschrift, daß der Hauptmann oder Oberst, wenn er weiter avanciren will, einen neuen Qualifikationsbeweis erbringen muß. Nicht jeder vermag es, diese Qualifikation zu erwerben und da es besser, den Betreffenden mit den entfallenden Gehühren zu pensioniren, als ihn vorrücken zu lassen, und dann später wegen Unfähigkeit von der höheren Stellung und mit höheren Gehühren in den Ruhestand versetzen zu müssen.

Hierauf wurde Post 9 genehmigt, ebenso Post 10, in welcher für die Systemisirung eines Militär-Attachés bei der Botschaft in Konstantinopel 12,000 fl. beantragt werden.

Es folgte nun Post 11 (Mindererforderniß bei der Naturalien-Verspflügung 352,389 fl.) und Post 12 (Mehrerforderniß bei der Mannschafstskost 189,575 fl.). Hier referirte Alexander Hegedüs im Namen jenes Subkomitês, welches zur Prüfung der Titel Naturalien-Verspflügung, Manuskripts- und Montur- und Bettentwefen entendet worden war, daß das Subkomitê den Vorschlag als begründet bezeichnen und die Votirung des Präliminâres empfehlen müsse. Nur hinsichtlich des Lieferungsstimmens für das Monturwesen sei zu bemerken, daß dasselbe centralisirlich ausgebildet ist. Kleinere Konfortien werden nicht berücksichtigt, obwohl sie, wie z. B. die Kronstädter Schuster, ihre Lieferungs-fähigkeit bewiesen haben. Es wäre im Interesse des Heeres und der Kostenvermin-

derung wünschenswerth, daß die Lieferungen nicht das Monopol einzelner Konfortien bleiben sollen.

Der Kriegsminister verwies dem gegenüber auf die in Betreff des Lieferungsweffens abgehaltenen Enquete-Verathungen, welche sich dahin ausgesprochen, daß die Sicherung des Heeresbedarfes am zweckmäßigsten durch starke Konfortien erreicht werden könne, welche hinreichende Garantien bieten, daß sie den Bedarf nicht bloß im Frieden, sondern auch im Falle der Mobilisirung zu decken vermögen. Diese Konfortien müssen deshalb große Investitionen machen und eben aus diesem Grunde könne man ihnen die Lieferungen im Frieden nicht entziehen. Uebrigens strebe die Heeresverwaltung seit Jahren darnach, daß in den verschiedenen Gegenden die geeigneten Gewerbetreibenden in diese Konfortien aufgenommen werden mögen.

Avanta mißbilligte die Centralisirung des Lieferungsweffens, weil sie das Heer in Noth und Verwirrung bringen könne, wenn während eines Krieges der Feind den Centralpunkt eventuell besetze sollte. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, sei eine Industrie heranzubilden, die den etwa leistungsunfähig werdenden Centralpunkt ersetzen könne, hiezu sei es aber notwendig, die Gewerbetreibenden schon im Frieden mit Arbeit zu versehen. — Wahrmann beifürwortete ebenfalls die Decentralisirung, um durch die Konkurrenz billigere Preise zu erzielen.

Der Kriegsminister entgegnete, daß die Kontrolle der Lieferungen höchst wichtig sei und eben gegenüber den starken, verlässlichen Konfortien leichter sei, als wenn die Lieferungen zahlreichen schwächeren Händen anvertraut würden. Uebrigens seien die Lieferungen keineswegs an einem Ort centralisirt. Es gibt in der Monarchie an acht Orten größere Monturzeugungswerkstätten, ferner vier große Monturmazine und den Ergänzungsbezirken entsprechend zahlreiche kleinere Magazine. Die Preise sind nicht definitiv normirt, sondern sie werden bei neuen Gegenständen, bei welchen Preisfluktuationen vorkommen, von drei zu drei Monaten festgestellt. Die Lieferung minder wichtiger Monturgegenstände ist schon jetzt kleineren Gruppen von Gewerbetreibenden übergeben, auch ist das Ministerium bemüht, sich die Vortheile der Konkurrenz zu sichern, doch dürfe man in der Decentralisirung nicht zu weit gehen, da es die erste Pflicht des Ministers sei, die Schlagfertigkeit des Heeres zu sichern.

Die Aufklärungen des Ministers werden in den Ausfchüßberichten aufgenommen.

Der Ausschuß nahm hierauf das Ordinarium des Heereserfordernisses titelweise durch, wobei nur beim Titel „Sanitätswesen“ dem gefrigen Beschlusse gemäß das Stipendien-Präliminare für studirende militärärztliche Aspiranten um 5500 fl. reduziert wurde. Im Uebrigen blieb der Vorschlag unverändert.

Beim Titel „Militär-Bildungsanstalten“ wies Avanta unter Anführung von Beispielen darauf hin, daß die Lehrlinge noch an manchen Stellen den staatsrechtlichen und statistischen Verhältnissen nicht genau entsprechen, worauf der Kriegsminister entgegnete, daß er fortwährend bemüht sei, etwa vorhandene Fehler beseitigen zu lassen.

Das Ordinarium war nun erledigt, worauf die Sitzung geschlossen wurde. — Das Extra-Ordinarium gelangt am Samstag zur Verhandlung. Morgen hält das in Betreff der Territorial-Dislokation entsendete Subkomitê eine Sitzung.

Die bulgarische Krise.

Wien, 29. Oktober. („B. A.“) Die Botschafter hielten in Konstantinopel bereits gestern Nachmittags eine längere Vorbesprechung, in welcher der Modus procedendi vereinbart wurde. Die erste offizielle Sitzung der Konferenz findet wahrscheinlich morgen statt. Die serbische Regierung erklärte den diplomatischen Vertretern in Belgrad nochmals ganz entschieden, daß sie mit der Herstellung des früheren Zustandes völlig zufrieden sei, und wenn dem Berliner Vertrage wieder entsprochen sein wird, ohne jeden Kompensationsanspruch sofort abrüste, bis dahin aber auf Vorposten verbleibe.

Petersburg, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Korr.“ betont, daß unter allen Umständen die gegenwärtigen Ereignisse auf dem Balkan tiefe Spuren zurücklassen werden. Die gegenwärtige Krise könne als der Ausgangspunkt neuer politischer Tendenzen betrachtet werden, mit denen die Diplomatie schon jetzt rechnen müsse. So lange die Slaven unter türkischer Herrschaft waren, war ihr einziges Streben dasjenige der Unabhängigkeit und sie ließen sich nur von einer Idee, der des Christenthums, leiten. Dadurch haben sie die Sympathien der stammes- und der religionsverwandten Russen erregt, welche in ihnen keine Montenegriner, Bulgaren oder Serben, sondern lediglich orthodoxe Slaven, die zu befreien wären, erblickten. Jetzt sei die Frage der Racen- und Glaubensgemeinschaft in eine Frage der Nationalitäten verwandelt worden und Rußland werde sich wohl hüten, für diese letztere die gleichen Opfer zu bringen. Die gegenwärtige Politik der russischen Regierung könne aber nicht als ein Verzicht auf das Werk der Befreiung der Christen im Orient aufgefaßt werden. Sie ist lediglich das einzige Mittel, um den Frieden zu erhalten. Dieselbe werde wohl ein Gefühl der Bestimmung bei den Bulgaren zurücklassen, das aber nicht lange andauern dürfte.

Warschau, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korresp.“ In St. Petersburg, Moskau und anderen

Städten Rußlands werden Unterschriften für eine vom slavischen Wohlthätigkeits-Vereine verfasste Adresse an die Bulgaren gesammelt...

Konstantinopel, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Heute treten die Botschafter der Mächte in Konstantinopel mit den Porten-Delegirten zu einer Vorbesprechung über die formelle Eröffnung der Konferenz zusammen...

Sophia, 29. Oktober. Die „Agence Havas“ (offenbar inspirirt von der bulgarischen Regierung) meldet: Die Nachrichten aus den an Bulgarien grenzenden mazedonischen Gebieten signalisiren neue Gefahren für den allgemeinen Frieden für den Fall der Wiederherstellung des Status quo ante...

Athen, 29. Oktober. Trikupis, von der Volksmenge herzlich empfangen, hielt an dieselbe eine Ansprache, in welcher er die Rechte des Hellenismus und die Nothwendigkeit, daß Griechenland Mazedonien beschütze, betonte...

Paris, 29. Oktober. Heute Vormittags feuerte auf der Concorde-Brücke ein Individuum einen Pistolenschuß gegen den Wagen Freycinet's, als derselbe von dem Ministerrathe im Palais des Ministeriums des Aeußern zurückkehrte...

Paris, 29. Oktober. Das verhaftete Individuum, welches gegen Minister Freycinet ein Attentat auszuüben beabsichtigte, verweigert jede Auskunft über seine Person und seine Existenzmittel und erklärt, er habe Freycinet persönlich nicht gekannt...

Wien, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Mit größter Bestimmtheit trat heute Abends zunächst in Börsenkreisen, dann auch in anderen Gesellschaftskreisen das Gerücht auf, der Minister des Aeußern Graf Kalnoky habe heute demissionirt...

nicht besonders betont zu werden, daß das Gerücht nicht wahr ist.

Berlin, 29. Oktober. Bei den Wahlmännern = Wahlen für den Landtag erlangten die Deutsch-Freisinnigen in allen vier Berliner Wahlkreisen die Majorität. Von circa 4000 Wahlmännern sind etwa 960 Konservative, 170 Nationalliberale die übrigen fast durchwegs freisinnig.

Paris, 20. Oktober. Gegenüber den verbreiteten Gerüchten dementirt die „Agence Havas“, daß die Regierung die Vorlage von Gesetzentwürfen betreffs einer Anleihe und Einführung einer Einkommensteuer beschloß.

Haag, 29. Oktober. Der Minister des Aeußern Willebriss hat demissionirt und wurde durch Bankarneck ersetzt.

Madrid, 29. Oktober. Das königliche Paar geht morgen nach Paris, wo es einen Monat lang verbleibt. Die Gesundheit des Königs hat sich gebessert.

Weißkirchen, 29. Oktober. Die Serbjanater Grenzbesitz-Gemeinde hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Scharumak eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche sehr erregt verlief...

Wien, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät begibt sich morgen halb 9 Uhr Abends zu mehrtägigem Aufenthalt nach Budapest, beziehungsweise Gödöllö.

Wien, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Advokat Dr. Anton Reithner Ritter von Lichtenfels, 65 Jahre alt, hat sich heute in seiner Wohnung durch einen Revolvererschuss in die Schläfe getödtet. Der unglückliche gehörte zu den alten Advokaten Wiens, er hatte früher eine starke Klientel...

Newyork, 29. Oktober. General Macclalan ist gestorben.

Frankfurt, 29. Oktober. (Schlußkurse.) Vierprozentige Bavierrente 66 3/4, österr. Papierrrente 80 1/2, Silberrente 67.06, vierprozentige österreichische Goldrente 88 1/2, ungar. Goldrente —, vierprozentige ungar. Goldrente 79.56, vierprozentige ungarische Papierrrente 73 1/2, österreichische Kredita. — 230, —, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 224.77, Karl Ludwigbahn-Aktien 182.25, Südbahn-Aktien 106.12, Elisabethbahn 194.62, ungarisch-galizische Bahn 139.50, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 162.30, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Banquebriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, Fests. —, Nachbörsen: Oesterreichische Kreditaktien 229.87, österreichisch-ungarische Staatsbahn 224.50, Südbahnaktien 106.25, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 29. Oktober. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 230.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 224.87, Karl Ludwigbahn 183, Südbahn —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 79.81, spez. österr. Papierrrente —, ungar. Kredit —, Fests.

Paris, 29. Oktober. (Schluß.) Vierprozentige Rente 80.07, 4 1/2proz. Rente 109.27, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 224.87, Südbahnaktien 272, —, französische amortisirbare Rente 81.70, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 80 1/2, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 503, —, österr. Bodenkredit —, Fests.

London, 29. Oktober. Consols 100.03.

Stettin, 29. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober-November Rm. 154.—, per April-Mai 1886 163.50, Roggen per Oktober-November Rm. 128.50, per April-Mai 1886 135.—, Rüböl per Oktober Rm. 43.50, per November-Dezember Rm. 45.50, Spiritus loco Rm. 37.40, per Oktober-November Rm. 37.30, per November-Dezember Rm. 37.30, per Frühjahr Rm. 39.20.

Köln, 29. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 16.60, per März 1886 Rm. 17.20, Roggen per November Rm. 13.50, per März 1886 Rm. 14.—, Rüböl loco Rm. 24.40, per Oktober Rm. 24.—.

Breslau, 29. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen —, Roggen 13.60, Hafer —, Mehl —, Del 37.30, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 13.50.

Paris, 29. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.10, per November 21.10, per vier Monate vom November 21.50, per vier ersten Monate 22.10, Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 46.90, per November 47.—, per vier Monate vom November 47.40, per vier ersten Monate 48.60, Rüböl per laufenden Monat 60.—, per November 60.25, per November-Dezember 60.50, per vier ersten Monate 62.25, Spiritus per laufenden Monat 45.75, per November 46.—, per November-Dezember 46.—, per vier ersten Monate 47.50, Weizenmatt, Weib Waife, Del rubin, Spiritus Waife.

Hamburg, 29. Oktober. Petroleum, loco Rm. 7.70, per August Rm. 7.60, per September-Dezember Rm. 7.70, —Fests.

Bremen, 28. Oktober. Petroleum loco 7.55, Rubig. Rotterdam, 28. Oktober. Petroleum 19 1/2, Fests. Newyork, 28. Oktober. Petroleum in Newyork 8 1/2, in Philadelphia 8 3/4, Mehl per loco 3.60, Rother Winterweizen per loco 96.—, per Oktober nominell, per November 96 3/4, per Dezember 98 3/4, Getreidefracht 2.25, Mais (neuer) per März 52.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 29. Oktober.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.)

Die Erwartung, daß mit dem Eintritt kühler, herbstlicher Witterung der Verkehr in Herbst- und Winterartikeln etwas größere Lebhaftigkeit gewinnen werde, ist bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen; der Besuch fremder Käufer auf dem hiesigen Plage war auch in den letzten acht Tagen ein sehr mäßiger und auch die auf dem Korrespondenzwege eingelassenen Ordres vermochten nicht, unsere Großisten in befriedigender Weise zu beschäftigen...

(Ueber die Weinlese in Galgócz) wird uns von dort geschrieben: Die heurige Weinleseung ist hier so glänzend ausgefallen, daß sehr viele Produzenten nicht genug Fässer besitzen; die Leute sind gezwungen, ihren Wein, trotzdem der Most auf der Mostwaage 10—11 Grad wiegt, per Hektoliter auch unter 6 fl. herzugeben...

(Oesterreichisch-ungarische Ausgleichsverhandlungen.) Aus Budapest wird dem „Frbll.“ geschrieben: „Die beiderseitigen Finanzminister befassen sich bereits in diesem Augenblicke mit dem zwischen Oesterreich und Ungarn obliegenden Ausgleiche. Die Bourparlers erstrecken sich bisher bloß auf die Fragen der Bemessung der Quoten des Beitrages zu den gemeinsamen Ausgaben und auf die Verzehrungssteuer, ohne jedoch die Grenzen der allgemeinen Besprechung zu überschreiten...

(Die Erste ungarische Baumwollspinn- und Weberei-Aktiengesellschaft) in Liquidation hielt heute eine Generalversammlung ab, in welcher das Resultat der Festsetzung der Fabrik bekannt gegeben wurde. Die Liquidatoren haben nämlich nach mehrfachen Versuchen, die Fabrik aus freier Hand zu verkaufen, am 12. Oktober eine freiwillige Liquidation abgehalten, bei welcher die ungarische Landesbank die Fabrik um 170,000 fl. erstand. Das Liquidationskomitee stellt an die Generalversammlung die Anfrage, ob sie diesen Verkauf genehmigt, und beantragt im Bejahungsfalle, ein Dreierkomitee zu wählen, welches, nachdem auch das mobile Vermögen der Gesellschaft realisiert sein wird, die von den Liquidatoren vorzulegenden Schlussrechnungen zu prüfen und denselben das Absolutorium zu erteilen hätte. Aktionär Dr. Bamberger ist gegen die Gutheißung des Verkaufs der Fabrik, er findet, daß das Vorgehen bei der Veräußerung ein überhafteres war; am 12. September habe er die Generalversammlung statt-

gefunden, welche den Verkauf beschloß und schon am 12. Oktober bei die Liquidation vorgenommen worden; in so kurzer Zeit können sich nicht die geeigneten Reflektanten finden.

(Wechselkurs.) Der Auftrieb betrug 5082 Stück. Die Preise erlitten einen enormen Rückgang in Folge des störenden Verkehrs in Paris.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Trifun Wlatis, Handelsmann in Zarkova; Dimitrie Jovanovics, Handelsmann in Pestovak; Koloman Gylige, Handelsmann in Matso; Samuel Reich, Handelsmann in Szoboklo; Jakob Witt (der Jüngste), Kaufmann in Waizen; Joseph Doppler, Handelsmann in Vöslabrunn; Wilhelm Bernheim, Pfäldler, Wien, Neulerchenfeld, Hauptstraße Nr. 58; Karl Frank, Tuchhändler in Brünn; Samuel Schnitzer, Kaufmann in Andrychau; Hermann Seidner, Kaufmann in Sillein; Sigmund Strauß, Manufakturwaarenhändler in Fünfkirchen; S. Rosenthal, prot. Handelsmann in Heves; Wilhelm Burger, Herren-Konfektionär in Budapest.

(Wiener Fruchtboerse vom 29. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Herbstweizen 8 fl. 5 kr. bis 8 fl. 10 kr., Oktober-November-Weizen — fl. — kr. bis — fl. — kr., Frühjahrweizen 8 fl. 47 kr. bis 8 fl. 52 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 60 kr. bis 8 fl. 65 kr., Herbst-Roggen 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 85 kr., Frühjahr-Roggen 7 fl. 17 kr. bis 7 fl. 22 kr., per Mai-Juni — fl. — kr. bis — fl. — kr., Uance-Mais per Sept.-Okt. — fl. — kr. bis — fl. — kr., per Mai-Juni von 5 fl. 88 kr. bis 5 fl. 93 kr., per Juni-Juli — fl. — kr. bis — fl. — kr., per Juli-August von — fl. — kr. bis — fl. — kr., Uance-Hafer per Herbst von 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 95 kr., per Frühjahr 7 fl. 27 kr. bis 7 fl. 32 kr., per Mai-Juni von — fl. — kr. bis — fl. — kr., Kohlraps per Oktober-November von — fl. — kr. bis — fl. — kr., per Februar-März von — fl. — kr. bis — fl. — kr., pro August-September von 12 fl. 25 kr. bis 12 fl. 50 kr.

Wien, 29. Oktober. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute behauptet. Prompte Fruchtwaare notirt 26 fl. 50 kr. Geld.

Steinbrunn, 29. Oktober. (Originalbericht der Steinbrunner Dorfknecht-Händlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notiren: Ungarische, schwere alte von 42 kr. bis 44 kr., junge, schwere von 44 bis 45 1/2 kr., mittlere von 45 bis 46 kr., leichte von 46 kr. bis 47 kr., Bauernwaare, schwere von 42 bis 43 kr., mittlere von 43 kr. bis 44 kr., leichte von 44 bis 45 kr., rumänische, Dakonyer schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., leichte — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, serbische, schwere 43 bis 44 kr., transito, mittlere 43 bis 44 kr., transito, leichte 43 bis 44 kr., transito Einjährige Futter Schweine, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijährige — kr. bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Stechviehmarkt vom 29. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Die Approvisionierungs-Artikel, welche dem heutigen Markt zugeführt wurden, beliefen sich auf 2850 Stück Kalber, 4826 Stück lebende Schafe, 830 Stück Weidner Schafe, 2216 Stück lebende Schweine, 1307 Stück Weidner Schweine und 205 Stück Lämmer. Ebenso wurde der Markt mit 43,875 Kilogramm frischen Fleisches, nebst diversen Seldwaaren und anderen Fleischgattungen besetzt. Kalber wurden heute allgemein von 36 kr. bis 44 kr. per Kilogramm Lebendgewicht verkauft, Prima derselben auch mit 46 kr. bis 52 kr. bezahlt. Weidner Schweine von 45 kr. bis 48 kr., Weidner Schafe von 44 kr. bis 50 kr. per Kilogramm und Lämmer von 5 1/2 fl. bis 12 1/2 fl. per Paar. Lebende leichte Schweine verkaufte man von 33 kr. bis 40 kr., auch bis — kr. per Kilogramm lebend Bruttogewicht und Export-Schafe von 13 fl. bis 18 fl. per Paar, oder von 40 kr. bis 45 kr. per Kilogramm, Brackschafe von 6 fl. bis 10 fl. per Paar, oder von 32 kr. bis 36 kr. per Kilogramm, Hochprima für den Lokalkonsum erzielte 56 kr. und — kr. per Kilogramm. Rindfleisch bedang vordere 45 kr. bis 52 kr., hinteres 54 kr. bis 64 kr. per Kilogramm. Sämtliche Preise sind exklusive Verzehrungssteuer zu verstehen.

Paris (La Billeite), 26. Oktober. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 26,179 Stück Schafe, darunter 4116 Stück ungarischer Provenienz. Bei außerordentlich klauer und rückgängiger Tendenz notirte man im Allgemeinen für Schafe 52 bis 82 Centimes, speziell ungarische Schafe 65 bis 69 Centimes per halbes Kilogramm oder 36 bis 54 Francs per Paar.

Wiener Börse vom 29. Oktober.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute Anfangs etwas verstümmt, später, als ungar. Kredit in größeren Posten aus dem Markt genommen wurden, vollzog sich ein ziemlich allgemeiner Umchwung. — Es notirten: Ungarische Kredit 287.50, ungarische Eskomptebant 82.50, ungarische Hypothekentant 113, Alfsöld 182.25, Kaschau-Oberberger 147.50. Schlufskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 283.90, Anglo-Austrian 98.50, Südbahnaktien 136.60, österr.-ungar. Staatsbank 278.—, 4proz. Goldrente 109.15, 20 Francsstücke 9.95, Londoner Wechselkurs 124.75, 4proz. Papierrente 82.45, Karl-Ludwigbahn 225.20, österr. Kreditloose 176.—, 1864er Lose

171.25, österr.-ungar. Bank 865.—, 4proz. Silberrente 82.85, Münz-Dulaten 5.96, 1860er Lose 140.50, deutsche Bankwechsel 61.50, Türkenlose 18.—, Elbthalbahn 144.—, D.-D.-S.-G. 469.—, Bankverein 101.80.

Schlufskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundrenten-Obligationen 104.—, ungar. Eisenbahnaktien 148.25, Siebenb. Grundrenten-Obligationen 102.—, ungar. Kreditbank 287.50, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 102.—, Alfsöldbahn 182.25, Siebenb. Bürger 180.50, ungar. Nordostbahn 173.—, Ostbahn-Prioritäten 108.75, ungar. Ostbahn-Obligationen 97.10, ungar. Bräunienlose 118.75, Theißbahn 250.50, Weinrenten-Obligat. 98.—, ungar. Eskomptebant 82.50, 6proz. Goldrente —, Kaschau-Oberberger 147.50, Theißthal-Lose 121.25, 5proz. ungar. Papierrente 90.80, 4proz. ungar. Goldrente 98.75, Budapest-Fünfkirchner Prioritäten —.—.

Die englische Meldung, daß England die Konferenz ohne Vorbehalt beizutreten wolle, beeinflusste die Abendbörse günstig, der Verkehr war jedoch ohne größeren Verlauf. Es blieben: Desterreichische Kreditaktien 284.20, ungarische Kredit 288.—, Staatsbahn 278.20, Galizier 225.—, Mairente 82.42, ungarische Goldrente 98.90, Napoleons 9.95 1/2, deutsche Reichsmark 61.57.

Um 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 284.40, 20 Francsstücke 9.95 1/2, österr. Staatsbahnaktien 278.30, Südbahn 130.75, ungar. Kreditbank 288.25, Anglo-Austrianbank 98.50, 4proz. ungar. Goldrente 98.90.

Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 284.25, ungar. Goldrente 98.92. Im Abend-Privatverkehr blieben österreichische Kreditaktien 284.10, ungarische Goldrente 98.90.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 29. Oktober. Der Börsenverkehr begann heute ziemlich ruhig; als aber später günstigere politische Nachrichten vorlagen und höhere Kurse von den auswärtigen Börsen gemeldet wurden, gingen auch hier die Kurse der Kreditaktien und der Renten höher. In anderen Effekten war wenig Geschäft.

Vormittags variierten österreichische Kreditaktien zwischen 283.60 und 283.20, vierprozentige Goldrente zu 98.40 bis 98.60, fünfprozentige Papierrente zu 90.65 bis 90.80 geschlossen.

In der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 283.50 und 283.20, blieben 283.20 G., ungarische Kreditbankaktien blieben 285.25 G., ungarische Hypothekentant zu 112.75 bis 113, Eskomptebant zu 82.25 bis 82.12 1/2 gemacht, 4prozentige Goldrente zu 98.50 bis 98.55, 5prozentige Papierrente zu 90.75 geschlossen, erstere blieb 98.70 Geld, letztere 90.75 G., ungarische Grundrenten-Obligationen mit Anlauf zu 103.50, Pannonia-Währle zu 104.00, Rima-Muráner Eisenwerk zu 85.25 geschlossen. Devisen und Valuten fester, Zwanzig-Francs-Stücke 9.96 bis 9.98, Reichsmark 61.45 bis 61.60, London 125.20 bis 125.60.

Die Prämienkäse waren sehr billig, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen morgen 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per einen Monat 11 bis 12 fl.

An der Abendbörse herrschte eine günstige Stimmung; bei ziemlich lebhaftem Verkehr besserten sich österreichische Kreditaktien von 283.30 bis 284, ungarische Kredit mit 287.25 bis 287.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 98.62 1/2 bis 98.60, fünfprozentige Papierrente mit 90.77 1/2 bis 90.75 gehandelt.

Die Abendbörse war ebenfalls günstig gestimmt, österreichische Kreditaktien wurden mit 284 bis 284.50, ungarische Kreditaktien mit 287.75, vierprozentige ungarische Goldrente mit 98.70 bis 98.75, fünfprozentige Papierrente mit 90.75 bis 90.92 1/2, Eskomptebant mit 82.50 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft begrenzt, die Tendenz blieb ruhig und wurden circa 15,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen begeben. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 5 kr., 300 Mztr. 78.5 R. zu 8 fl., 450 Mztr. 78.5 R. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mztr. 78.3 R. zu 7 fl. 90 kr., 500 Mztr. 78.5 R. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mztr. 76.3 R. zu 7 fl. 75 kr., 200 Mztr. 76 R. zu 7 fl. 75 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 78.7 R. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mztr. 79.7 R. zu 7 fl. 85 kr., 200 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 90 kr., 2000 Mztr. 77.8 R. zu 8 fl., 100 Mztr. 77.8 R. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. — Dolnauer: 1200 Mztr. 78.7 R. zu 8 fl. 5 kr., per drei Monate. — Dácskauer: 2800 Mztr. 76.5 R. zu 7 fl. 62 1/2 kr., 2100 Mztr. 76 R. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mztr. 77.4 R. zu 7 fl. 75 kr., 200 Mztr. 76 R. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 95 kr., 300 Mztr. 75.5 R. zu 7 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. — Dbertheiß: 2400 Mztr. 77.8 R. zu 7 fl. 85 kr., 350 Mztr. 78.3 R. zu 7 fl. 85 kr., Beides per drei Monate. — Nordungarischer: 200 Mztr. 77.5 R. zu 7 fl. 72 1/2 kr., 100 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 72 1/2 kr., Beides per drei Monate.

Hafser: 200 Mztr. zu 6 fl. 25 kr., 150 Mztr. zu 6 fl. 35 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 10 kr., 150 Mztr. zu 6 fl. 15 kr., Alles per Rasse.

Termine blieben bei schwachem Verkehr ziemlich unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrswizen zu 8 fl. 12 kr., Herbstweizen mit 8 fl. 12 kr. und 8 fl. 11 kr., Herbstweizen mit 7 fl. 70 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 54 kr., 5 fl. 56 kr. und 5 fl. 55 kr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr, Fettwaare fester, Schweinesett, Stadtware, sammt Gebinde zu 49 fl. 50 kr. geschlossen, blieb 49 fl. 50 kr. bis 50 fl. Taselspeck zu 45 fl. 50 kr. bis 46 fl. Pfslamen flau, bosnische Sachwaare 100 Stück per halbes Kilogramm zu 13 fl. 62 kr., 90—95 Stück per halbes Kilogramm zu 14 fl. 72 kr., serbische 85—90 Stück per halbes Kilogramm zu 16 fl. 51 kr., kleinflüchtige zu 10 fl. 4 kr., 10 fl. 26 kr. und 10 fl. 70 kr. geschlossen. Ledwaa, slavonischer zu 14 fl., Banater zu 13 fl. 75 kr. gemacht. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 3 columns: Qual., Theiß, Pester Boden. Rows include 76 R. fl., 77, 78, 79, 80, 81, 76 R. fl., 77, 78, 79, 80, 81.

Table with 3 columns: Qual., Nordungarischer. Rows include 76 R. fl., 77, 78, 79, 80, 81.

Table with 3 columns: Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Drauer, Hafer, Mais, Banater, Hafer, Kohlraps, neu, Banater. Rows include 70-72 R. fl., 60-62, 62-64, 64-66, 68-71, 73, 10-11 1/2, 10-11.

Table with 3 columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus. Rows include 8.11-8.13, 7.68-7.70, 5.53-5.55, 6.84-6.86, 6.65-6.67, 27 1/4-28 kr., 26.-26 1/2 kr.

Budapest, 28. Oktober. (Wochen-Schlachthausmarkt vom 28. Oktober.) Der Auftrieb belief sich auf 2700 St. Groß- und 382 St. Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 27 Stück Stiere, per Paar von 75 bis 160 fl., 1569 Stück Ochsen, per Paar von 220 bis 350 fl., 750 Stück Schlachtkühe, per Paar von 136 bis 170 fl., 220 St. Melkkühe, per Stück von 60 fl. bis 160 fl., 128 Stück Büffel, per Paar von 110 bis 160 fl., 382 Stück Kalber, per St. von 28 fl. — kr. bis 46 fl. — kr., — St. Lämmer von — fl. — kr. bis — fl. — kr. per Paar, — Stück Schafe, von 5 fl. bis 14 fl. per Paar. Ochsenfleisch per 100 Kilogr. von 47 fl. — kr. bis 54 fl. — kr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 40 fl. — kr. bis 46 fl. — kr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 60 fl. — kr. bis 62 fl. — kr., Büffelfleisch per 100 Kilogr. von 38 fl. — kr. bis 42 fl. — kr.

Auszug aus dem „Rözlönd“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann S. Rosenthal in Heves; Rt. N. Johann Markovics, Adv. Dr. Julius Uptay, A.-L. 15. Jan., L.-B. 12. Februar. (Erlauer Ger.) — Gegen den Kaufmann J. Grün in Jászberény; Rt. Gn. Wilhelm Lippe, Adv. Karl Tormay, A.-L. 21. Dezember, L.-B. 19. Januar. (Szolnoker Ger.) — Gegen den Lederhändler Michael Löwenrozen in Tirnan; Rt. Gn. Dr. Géga Vida, Adv. Dr. Bernhard Kirz, A.-L. 27. November, L.-B. 16. Dezember. (Prestburger Ger.)

Konkursaufhebung. Des Alexander Pesehoff in Budapest.

Budapester Todtenliste.

Vom 28. Oktober. — Anna Köstler-Fibich, 69 J., Witwe, 7. Bez., Armenhaus, Altersschwäche. Marie Wirth, 13 J., Dienersstochter, 7. Bez., Herzfehler. Eleonora Pretz, 65 J., Arbeiterin, 8. Bez., Altersschwäche. Marie Tajalar, 3 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Lungenerkrankung. Anton Rodel, 68 J., Kutsher, 8. Bez., Altersschwäche. Thomas Jablonfsky, 48 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindel. Sophie Farago-Kovacs, 54 J., Witwe, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Joseph Kailer, 17 J., Schüler, 5. Bez., Blattern. Franz Ruffcsky, 67 J., Zimmermann, 5. Bez., plötzlicher Tod. Metti Rohnpollák, 52 J., Schneidersgattin, 7. Bez., plötzlicher Tod. Michael Daneksh, 42 J., Agent, 1. Bez., Lungenerkrankung. Janta Hochfelder, 15 J., Agentenstochter, 6. Bez., Tuberkulose. Rosalie Spitzer, 4 J., Goldarbeiterstochter, Scharlach. Joseph Horcsiska, 51 J., Arbeiter, 3. Bez., Wasserjucht. Joseph Hiedl, 5 J., Wingerjohn, 3. Bez., Croup. Eduard Holzspach, 4 J., Müllerjohn, 3. Bez., Sforbut. Marie Kubik, 25 J., Magd, 7. Bez., Lungenerkrankung. Johann Guntrener, 25 J., Diener, 5. Bez., Schwindel. Rosalie Hober, 53 J., Arbeiter, zugereist, Lungenerkrankung. Adam Bihari, 18 J., Kutsher, 2. Bez., Typhus. Marie Szarotta, 19 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwindel. Ferdinand Felinet, 77 J., Händler, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Hirnblutung. Johann Strabacsky, 45 J., Arbeiter, 2. Bez., Johannessthal, Leberkrankheit. Adolf Fur, 40 J., Beamter, 8. Bez., Tuberkulose. — Außerdem wurden noch 15 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 29. Oktober.

Table with 4 columns: Donau, am M., abg., um M., abg. Rows include Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neufahr, Pancsova, Orsova, Béga, Femesvár, Kőszeg, Szeged, Győr, Debrecen, Eszék, Sopron, Gyoma.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Volgelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Soxheft. Druckerei: „Hungaria“-Druckerei und Verlags-Gesellschaft.

Ziehung schon Morgen!

Ausstellungs Lose a 1 fl.

Sehr wenig Vorrath! 11 Lose 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Ferner 20.000 fl. 10.000 fl. 5000 fl. W. etc. 4000 Treffer

Austellungs-Lotterie-Verwaltung BUDAPEST, Andrassystrasse 43.

FRANZ SWADLO,

Budapest, VII., Alsó-Erdősor Nr. 3.

empfeht seine geräuschlosen patentirten selbstaufrollenden

Verschlussläden

aus gewelltem Stahlblech; ferner

patentirte Fall- und Ventilations-Oefen

nach dem Patente „Blazicel & Brecsta“,

so auch

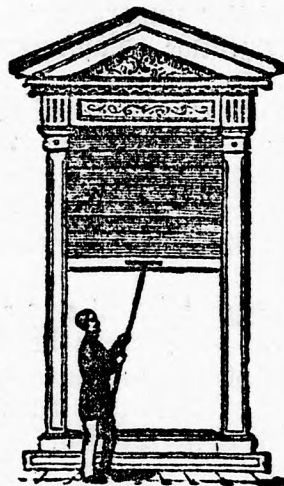
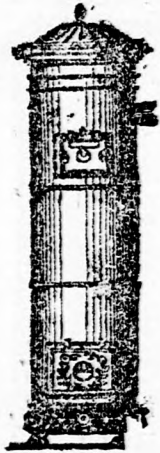
Central-Heizungs-Anlagen

(eigenes Patent)

für ein wie für mehrere Räume, eignen sich besonders für Neubauten, Schulen, Spitäler etc., mit und ohne Ventilation.

10802

Musterkarten und Kostenvoranschläge gratis und franko.



Grablaternen



in größter Auswahl und geschmackvollsten Mustern, mit doppeltem Schluß aufzuhängen, außerdem Blumenkörbe und Blumenvasen für Gräber, Blumenkränze aus Metall empfiehlt die betamane Firma

Georg Kutschera, Spenglermeister in Budapest Goldene Handgasse Nr. 7 vis-à-vis dem Hotel Jäger, born.

Wiederverkäufem mäßigen Rabatt. Provinz-Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt lest effectuirt. 1936

Nachnahme - Scheine

der Bahnen, Dampfschiffahrt und Post eskomptirt u. inkassirt

die Nachnahmen-Escompte-Abtheilung

Pester ungarischen Commercial-Bank, Dorotheagasse 1, Parterre.

Hamburger Geld-Lotterie

500,000 MARK

Es werden aber folgende Hauptgewinne

100,000	200,000	300,000	400,000	500,000
10,000	20,000	30,000	40,000	50,000
1,000	2,000	3,000	4,000	5,000
100	200	300	400	500
10	20	30	40	50
1	2	3	4	5

14. November d. J.

L. S. Weinberg

Bankgeschäft HAMBURG.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und des halb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an Gicht oder Rheumatismus, an Lungenentzündung, Nervenleiden, Blausucht etc. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Werden „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Korrespondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht. 10677

Hochelegante und bequemste

Sitzmöbel

für Speise- und Wohnzimmer sind die amer. perfor. Patent-Holz-Journis-Stühle, Fauteuils, Kanapés, Stühle in Nuß, Horn, Eichen, stilvollst ausgeführt, Sitz und Lehne sind aus einem Stück dem Körper gemäß gebogen.

Linoleum-Korkteppiche, Läufer und Vorlagen

sind anerkannt der schönste und praktischste Fußbodenbeleg. Unverwundlich, staubfrei, wasserdicht, elegant.

Depot in der ameril. Holz-Sessel-Niederlage von

JOSEF REISNER,

Budapest, Harisch-Bazaar 10.



Rimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Aktien-Gesellschaft.

Laut Generalversammlung-Beschluß vom 28. Oktober l. J. wird der Coupon für das Betriebsjahr 1884/85, vom 2. November l. J. angefangen, mit

5 fl. ö. W.

und zwar in Budapest bei der Hauptkassa der Gesellschaft, Andrassystrasse 2, Foncière-Palais; in Wien beim Wiener Bank-Verein eingelöst.

Die Direktion.

10930 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Tuch-Reste

Brünner echter Stoffe von fl. 1 20 pr. Mr. aufwärt. Muster zur Ansicht werden franco geschickt. Die Herren Schneidermeister, welche reichsortirte Musterbücher wünschen erhalten selbe unfrankirt.

Zuchfabrik-Niederlage „Zum weißen Samit“ in Bräun. 9766

KAFFEE,

roh, vorzügliche, kräftige aromatische Sorten in Ballen zu 5 Kilo verzollt und franco jeder Poststation per Nachnahme.

10323		fl. fr.	fl. fr.
Santos, feinst	per Kilo	1 15	bis 1 25
Ceylon, groß, fein		1 30	1 40
Ceylon, feinst grün		1 50	1 60
Menado, goldgelb		1 60	1 75
Bert, fein		1 55	1 65
Bert Cuba, feinst		1 75	1 85
Rooca, echt arabisch		1 80	1 90

offeriren:

Brüder Mattersdorfer, firm.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang, Nr. 298

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Freitag den 30. Oktober 1885

Nemzeti színház.
Havi bérlet 23. szám.
Ferréol.
Szinmű 4 felv. Iria Sardou v.
De Meyran Ferréol Nádai
De Boisjartel Gyenes
Lavardin Bercsenyi
Perri sol, esküdt Vizvári
Martial, erkölt Szigeti I.
Manceo Latabár
Brochat, orvos Földényi
Rudolphe Körösmezel
Du Rosoy Horváth
Ducoudray Mészáros
Roberte Helvey L.
Thérèse Alszege I.
D'Orhesson asszony Lendvayné
De Valtamiers asszony Györgyné
Kezdet 7 órákor.

Albert, francia festő
Magloire, inasa
Sofinea, spanyol
hidalgó
Seraguinas
Babylas
Rodriguez
Borradillo, orvos
Izabella, Seraguinas
Isabella
Bohóság istennője
Sára, borsorkány
Bigaro, borbély
Kazzer N.
Vári I.
Klárne
Eródi
Kezdet 7 órákor.

Deutsches Theater.
Rafaela.
Komische Oper von J. Schöner u.
H. Schirmer. Musik v. M. Wolf.
Hergog v. Macassa Sr. Kühle
Don Vargas Sr. Schmitzer
Rafaela de Molina Fr. Pejchi
Perrullo Sr. Haas
Gorenza, seine Frau Fr. b. Herger
Don Rodrigo Sr. Schäffer
Narvaez, Soldat Sr. Hoforny
Mollo, Suisfamiel Sr. Jules
Eugenia Fr. Parth
Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.
Ma zárva marad.
Népszínház.
Az ördög pilulái.
Látványos bohóság, énekkel, tánc-
czal és zenével, 3 felvonásban és
15 képben.

Redouten-Bierhalle.
Hente grosses
Militär - Konzert
durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,
Kapellmeister DUBEZ.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag
Militär-Konzert. 1048

Chocolat N. LEJET.

Goutez et comparez. qualité sans rivale!

Vorhänge-Appretur.
Einzig ohne Chloralkali! blendend weiß gepußt (exklusive Aus-
besserung) à Fenster 40 fr.; auf Verlangen auch cremirt,
separat à Fenster 30 fr.
Herren-Hemden, schöner als neu gepußt per Stück à 18 fr.
Strägen oder Mandjetten, schöner als neu gepußt per
Stück à 2 1/2 fr.
Bei Zufendung durch Bedienstete wird ersucht, auf meine Firma
genau zu achten. (Ausführung immer innerhalb 6 Tagen.)
Armin Csáky in Budapest,
6. Bezirk, Andrássystrasse (Ostgondplatz) Nr. 51.

HEMDEN
mit elegantem neuen Schnitt, ausschließlich nur aus feinstem
Chiffons, Kreton-, Paphyr-, und Oxford-Stoffe
á 2 fl. 50 kr.
Das Neueste
in Kravatten, Hand-
schuhe, Strägen, Man-
jetten, Taschentücher,
Strümpfe, Unterleib-
hemden, Schirme, Stöcke,
Hemdknöpfe etc. etc. zu
äußerst billigen Preisen bei
A. Latzkovits,
Spezialist in Herrenwäsche,
Budapest, Wai-
gnergasse Nr. 22,
„Hotel National“.
Hemden nach Maß
oder Musterhemd — auch
in 24 Stunden, in exqui-
siter Ausführung.
Provinz-Verkauf unter
Garantie 8477

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten der **Jonson-Truppe** (6 Personen), neue Produktion
auf dem rollenden Globus u. des Herrn **Zoher**, jächlicher
Komiker. Piederhol-Neuproduktion des **Mr. William**. Auftreten
der Drahtseilkünstlerin **Mlle. Viktorin**, der aus 3 Herren be-
stehenden **Groszi-Truppe** der deutschen Lieberjägerin **Fr. L.**
Carina, der renommiertesten französischen Sängerin **Mlle.**
Marie Pacra, aus dem **Pariser Eldorado**,
der musikal. **Centrique-Gesellschaft Alfred**, 2 Damen u. 3 Herren,
der aus 5 Personen bestehenden **Miniatur Bélocipède-**
Künstler Gesellschaft Frensch, der **Pantomimen- und Roll-**
schauspieler-Gesellschaft Moriah, bestehend aus 2 Damen und
3 Herren; des englischen Tänzer- und Quettistenpaars **Miß**
Burand und **Mr. Kendal**, des Gesangs-komikers **Martin**
Schent, des Verwandlungs-Drahtseil-Künstlers **Mr. Krems**

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Debut des Fräulein
Malvine Thalmayr.
Auftreten der **Miss Mnemosina**, Gedankenleserin
à la **Cumberland**, des **Fräulein Zora**, Wiener Lieberjän-
gerin, der **Les freres Oriol**, Neckkünstler, der **Mr u.**
Mad. Alejandro, Kopfequilibristen der **Famille Carmen**,
Luftgymnastiker (3 Pers.) des **Fr. Gisella**, nebst allen
engagierten Mitgliedern.

Café Färber. **Eldorado.** Café Färber,
Wai-
gnergasse Nr. 15.
Täglich Vorstellung.
Auftreten der Damen: **Fritzi Blum**, **Nagh Mariska**,
Nofa Lieberz, **Karoline Nughauer**, **Mathilde Vogl**.
Ferner Auftreten der Herren: **Karl Fürst**, artistischer Leiter,
Siegfried Straub, **W. Angelotti**, Kapellmeister. Zur Auf-
führung gelangen Operetten, Poffen, Duo's und Solo's.
In Vorbereitung: **Ein Trautnant als Heiraths-**
vermittler. Hochkomische Poffe. 10924
Für Speisen und Getränke sorgt bestens
Der Cafetier.

Grand
Café-Chantant Imperial,
Wai-
gnergasse Nr. 48.
WOHLTHÄTIGKEITS - VORSTELLUNG!
Großer Glücks-Abend!!! Jedem Besucher ist
heute, Freitag, den 30. und morgen, Samstag,
den 31. Oktober, vor Schluß der Ausstellung die Ge-
legenheit geboten, 100,000 fl. zu gewinnen!!!
Kein Schwindel!!!
Zehn Treffer. Jeder Besucher erhält zu dieser Lotterie an der
Kasse eine Nummer gratis. Der ganze Reinertrag
ist zur Bekleidung armer Kinder der Leopoldstadt
gewidmet. — Näheres die Programme.

Sehenswürdigkeit Budapest's!
Grand Café-Restaurant de l'Opera
(Andrássystrasse, vis-à-vis der königl. Oper).
Rendezvous der Fremden!
Dasselbe enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst
Regelbahn; im Parterre prachtvolle Speise-, Café- und
Damen-Salons und im Mezzanin salons particuliers
für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und
Spielzimmer.

Für Künstler!
Weibl. Modellphotogr. (Alte) nach dem Leben, sehr
künstlerisch, verfertigt 6 Stück Cabinetform, aufgez. für fl. 3.50;
1 Miniaturkatalog und 2 Muster fl. 1.80, 20 Visitaufnahmen,
unaufgez. fl. 2.40 gegen Einfindung des Betrages franco.
Ad. Estinger, phot. Verlag,
10922 Wien, IX., Außdorferstrasse 72.

LOSE der
Budapester
Ausstellung
1 Stück 1 fl. / 11 Stück 10 fl.
Ziehung 31 Oktober!
Haupttreffer baar
fl. 100.000
Ferner fl. 20.000 / fl. 10.000 / fl. 5000 Werth
4000 Treffer
Zu haben im
Wechselhause H. Fuchs,
Budapest, Dorotheagasse 9.

Von der Damen-Zeitung
DER BAZAR
31. Jahrgang
wird die erste Oktober-Nummer in
glänzender Ausstattung (4 Bogen mit
colorirtem Modenbild, zahlreicher Schnittmuster und
Illustrationen) auf Wunsch zur Ansicht
franko versendet.
In der Unterhaltungsbeilage beginnt eine Erzählung
von
Otto Noquette.
Alle Postanstalten und Buchhandlungen neh-
men jederzeit Abonnements an.
Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
(in Oesterreich nach Kurs).
Administration des „Bazar“,
Berlin, W., Wilhelmstrasse 46/47. 10830

Ziehung 31. Oktober!
BUDAPESTER LOSE á 1 fl.
Ausstellungs-LOSE á 1 fl.
11 Lose 10 fl.
Haupttreffer in barem Gelde
100.000 Gulden
Zu haben im Wechselhause
J. LÖRÝ, BUDAPEST,
Hatvanergasse 17.

Allerlei.

(Ein zerstörtes Leben.) Man schreibt aus London: „Im militärischen Kollegium befindet sich ein achtzehnjähriger Bögling, Namens Stephen Leroux, welchen seit den acht Jahren, die er hier weilte, ein gewisses geheimnisvolles Dunkel umgab. Der schweigsame Kommiss eines Bankiers zahlte nach jedem Semester die Rechnungen für Leroux, zu den Festtagen erhielt er stets aus Paris prächtige Geschenke, sein Taschengeld war überreich bemessen, zweimal wöchentlich brachte ihm die Post lange, zärtliche Briefe von seiner Mutter, doch niemals durfte er in den Ferien gleich den Anderen heimfahren, niemals erhielt er einen Besuch. Einer seiner Freunde, der Sohn des Weinhändlers Dubois, den seine Verlassenheit rührte, lud ihn in diesem Jahre vor Beginn des Unterrichts auf einige Tage in sein väterliches Haus, die Lehrer gaben die Einwilligung. Dort angelangt, zeigte Dubois dem Gaste mit Stolz seine Waffen und Ausrüstungsgegenstände und zum Schluß auch die Liebesbriefe, die er von diversen Damen der Halbwelt erhalten. Die Schrift einiger solcher Billets drouge fiel Stephen auf, es waren die Schriftzüge seiner Mutter. Auf seine Bitte brachte ihn Dubois in das Haus von Marie Guchard, einer bekannten Halbweltedame, die trotz ihrer sechsunddreißig Jahre noch zu den Schönheiten von Paris gehört. Als sie Leroux's Name hörte, sank sie in Ohnmacht, der junge Mann selbst hat am 25. d. in den Fluthen der Seine sein Ende gesucht und gefunden.

(Aus dem hohen Norden.) Die sieben zurückgekehrten Kapitane der Walfischfahrer aus Dundee berichten, daß sie in dieser Saison in Prince Regent Islet mit 70 Eskimos zusammentrafen, von denen viele in englischen Kleidern steckten und reichlich mit Tabak versehen waren. Es stellte sich heraus, daß sie die Depots aufgefunden hatten, die von Schiffen der Franklin Aufsuchungs-Expedition

in Beechey Island gebildet waren. Die Eskimos waren sehr stolz auf ihre europäische Kleidung, insbesondere auf die Stiefel.

(Gleiches Recht für Alle!) Aus Würzburg wird gemeldet: „Der Gefreite Leibig des 4. Infanterie-Regiments, der einem Soldaten drei Ohrfeigen gab und dadurch eine vorübergehende Zerreißung des Trommelfelles verursachte, wurde zu fünf Tagen Arrest verurtheilt; die Geschwornenen hatten angenommen, daß die Verletzung des Ohres nicht vom Schläge herrühre, und daß der Geschlagene keine Schmerzen gehabt habe! — Der Soldat Zimmermann des 2. Pionnier-Bataillons, welcher seinen Feldwebel erschlug, erhielt sieben Jahre einen Monat Gefängnis!“

(Waffen und Spalter.) Auch im heurigen Herbst beschäftigte sich der englische Ex-Premier Mr. Gladstone eifrig mit dem Fällen der Bäume in seinem Besitzthum Hawarden. Wenn derselbe ermüdet innehielt, setzte sein Sohn Herbert Gladstone die Arbeit fort. Vor Kurzem hat Gladstone eine Nieseneide geschlagen und aus deren Holz ein großes Buffet für sein Speisezimmer anfertigen lassen. Die Hobeischarten und Holzspalter, welche dabei wegfielen, wurden von den begeisterten Anhängern des Ex-Premiers mit je zwei Pfund Sterling für ein Deka angekauft und der Tischlergehilfe, der die Arbeit ausführte, sagte schmunzelnd zu Mr. Gladstone: „Es ist mir ein wahres Vergnügen, für Sie zu arbeiten, denn da fällt für mich einiges ab, was den Meister nichts angeht.“

(Ein unfehlbares Mittel gegen die Cholera) will in Palermo der Arzt Dr. Resorziato zum Aerger seiner Kollegen erfunden haben. Das abergläubische Volk ist fest von der Wirksamkeit seiner Geheimkur, die er auf keinen Fall und trotz wiederholter amtlicher Aufforderung der Öffentlichkeit übergeben will, überzeugt. Das Haus, wo

er wohnt, ist zu jeder Tageszeit von Tausenden von Populani (Leute aus dem Volke) umlagert. Sein System ist sehr geheimnißvoll. Wird er zu Cholerafranken gerufen, so müssen alle Anwesenden das Zimmer verlassen, nachdem man ihm in einem Teller etwas Wasser gebracht hat. Wie verlautet, gibt er den Kranken gewisse Pillen ein und geht dann ruhig seines Weges. Die Hilfe — so schreibt „La Democrazia“ — ist stets zweifellos. Das Volk fordert nun, man solle ihm ein besonderes Hospital zur Verfügung stellen, ein Ansuchen, dem der Präsekt nicht willfahren kann, so lange das „miracolo specifico“ nicht ärztlich geprüft worden ist. Es ist deshalb bereits zu ernstlichen Tumulten gekommen, so daß das Militär einschreiten mußte. Andere Aerzte erklären den Wunderdoktor übrigens für einen Schwindler.

(Dyphelia in Lundenburg.) Verflorenen Samstag gegen 9 Uhr Abends hörte — so schreibt man aus Lundenburg — der Mühlenpächter Hoffmann beim Passiren der vor seiner Mühle befindlichen Brücke herzerreißende Hilferufe. Aus den Fluthen der Thaya ragte das blonde Haupt eines Mädchens hervor, welchem die Furcht vor dem Tode diese Angstrufe erpreßte. Herrn Hoffmann gelang es, den Wellen ihre Beute zu entreißen. Das hübsche Mädchen, Tochter aus gutem Hause, wurde nach einer tiefen Ohnmacht wieder zum Bewußtsein gebracht und gestand, aus Kränkung darüber, daß ihr Liebesverhältniß mit einem verheiratheten Manne, dem auch in Wien bekannten Kaufmann Herrn K., Stadtgespräch geworden sei, den Tod gesucht zu haben. Die Gattin des Herrn K. hatte nämlich einen von dem Mädchen geschriebenen Liebesbrief aufgefangen und in ihrer ersten Entzückung alle Freunde und Nachbarn von dem Inhalte in Kenntniß gesetzt.

Nr. 28.

Aug' um Aug'.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

Wie Du aus dem ersten Blick bemerken konntest, sagte Herr Riviere weiter, hat sie nichts Gewöhnliches, Alltägliches an sich. Betrachte dort jene Gruppe von Gassern, die inmitten der Avenue Mauaffen feilhält: dieser Komplex hat sie geblendet. Ich will Dir zur Aufklärung sagen, daß die russischen Frauen gewöhnlich eine große Tugend besitzen: sie sind vorzügliche Mütter. Außerdem sind sie noch mit glänzenden Eigenschaften ausgestattet: mit Intelligenz, Geft, Begeisterung und Kunstsinne. Aber fast Alle haben denselben Fehler: einen Anflug von Narrenheit, die manchmal in eine traurige Krankheit ausartet, die den slavischen Männern und Frauen eigen ist: die Dschajanie. Dieses Wort ist unübersetzbar. Die Dschajanie ist die Verzweiflung einer phlegmatischen Nation, wie der Spleen die Verzweiflung einer phlegmatischen ist. . . René, hat die Fürstin Kinder?

Nein, antwortete trocken der Letztere, der schon bisher die von Herrn von Riviere ausgesprochene Kritik nur mit Mühe hatte ertragen können.

Die Gesellschaft errieth, daß es nicht räthlich sei, diesen Gegenstand weiter zu verfolgen und man schweig. Jeanne war verduzt; der Spazierritt unterhielt sie heute weniger als sonst. Ihre Neugier zog sie zur Fremden hin, allein ihr Instinkt flößte ihr gegen sie eine tiefe Abneigung ein. Der Instinkt der Kinder ist oft klarer als das Urtheil der Erwachsenen.

Gegen Abend erhielt René einen parfümirten Brief, in welchem nur folgende Worte standen:

„Besuchen Sie mich als Freund. Ich wohne Champs-Élyées 127.“

Man brachte ihm dieses Billet, während er mit Herrn von Gerard plauderte und zugleich seine Toilette beendigte, um sich zum Diner bei den Rivieres zu begeben.

Er hatte keine Zeit, über das Vorgesagte nachzudenken, und noch ganz ergriffen von dem Rufe seiner ehemaligen Waitresse, war er genöthigt, zu den Rivieres zu eilen.

Hier erfuhr er, daß Jeanne sich seit dem gestrigen Tage unwohl fühle. Sie schien ihm, als sie in den Salon trat, wirklich leidend. Ein leichter blauer Ring hatte sich um ihre schönen Augen gebildet. Er mußte ihr schon aus Höflichkeit einiges Interesse bezeugen; sie dankte ihm mit einem traurigen Lächeln, dann setzte sie sich abseits, bis man zum Diner rief. Ihre Mutter blickte sie von Zeit zu Zeit etwas besorgt an.

Obzwar René gewöhnlich Jeanne wenig Aufmerksamkeit schenkte, so bemerkte er doch ihre tiefe Melancholie, nachdem er nothwendigerweise ihrer Blässe gewahr geworden. Wer kann denn auch so hartherzig sein, um von der Trauer eines Kindes ungerührt zu bleiben? Beim Mahle nahm sie nichts zu sich, und als Frau von Riviere gegen das Ende des Dinners eine Anspielung auf ihre Begegnung mit der Fürstin Uralaki machte, schlich sich eine Thräne in das Auge des Mädchens, und René bemerkte dies.

Was ging plötzlich im Geiste des jungen Mannes vor? Erhielt er durch diese bald verwischte Thräne eine flüchtige Ahnung von den Schätzen, welche diese siebzehnjährige Seele barg? Thatsache ist, daß es ihm in diesem Moment vorkam, als sehe er die Güte und Barmherzigkeit seiner Mutter vor sich, nur daß dieselben

in einer jüngeren Form auflebten, mit der Lehnlichkeit, welche zwischen der Abenddämmerung und der Morgenröthe herrscht.

— Armes Kind! dachte er. Man würde sagen, daß sie seit dem Zusammentreffen mit der Fürstin leidet. Ich bin der erste Mann, den sie kennt und vielleicht glaubt sie mich auch ein wenig zu lieben. Ich muß der Sache rasch ein Ende machen und dann weit weg von hier flüchten, damit sie aufhöre, mich zu sehen und mich verfolge. Wenn sie wirklich an mich denkt, wie wenig erwäht sie meine Rolle und ahnt sie die Zukunft! Sie hält mich, ihren Todfeind, für einen Freund ihrer Eltern! Glücklicherweise ist sie nicht die Tochter dieses Mannes und ich werde sie nicht in die Bückstimmung verwickeln, die ihn treffen soll.

Der Rächer glaubte, daß die Stunde der Katastrophe nahe und ihn von Jeanne auf immer trennen werde, und dieser Gedanke hatte bei ihm die Gestalt eines unbestimmten Bedauerns, ähnlich demjenigen, welches man empfindet, wenn man ein ergreifendes Buch halbgeöffnet und ungelesen bei Seite legen muß, ohne Hoffnung, es wiederzufinden.

Seit er sich geschworen hatte, Mathilden zu verfolgen, vielleicht gar zu entführen, um Herrn von Riviere zu entehren, fühlte er zum ersten Male Sympathie für dieses Kind.

René kannte die heftigen Gemüthe und den brutalen Schmerz, die feurige Liebe und den kochenden Haß, die mehr oder weniger aufrichtigen Danksprüche der Unglücklichen, denen keine Barmherzigkeit beigegeben, und den Gefühlsdusel einer Modedame. Aber seit dem Tage, an dem Frau von Lerac aufgehört hatte zu leben, hatte er noch nie eine wirklich bewegte Stimme gehört, noch nie einen wahrhaft gerührten Blick gesehen. Seine Hand hatte die Kälte des Todes, die Elektrizität der Leidenschaft gefühlt, aber sie hatte den feinen Haum einer Frühlingsfrucht noch nicht berührt, so frisch und sammtig, so duftig und lieblich, wie die Liebe einer Jungfrau, fast wie die Liebe eines Engels.

Er fühlte sich daher tief gerührt. Da er jedoch von anderen Gefühlen zu sehr erfüllt war, um sich dieser seiner Ergriffenheit lange hinzugeben, so vergaß er bald den angenehmen Eindruck und sein Geist fiel wieder der Marter anheim.

Eine halbe Stunde nach dem Diner mußte sich Herr von Riviere entfernen, um den Kaiser in eine Vorstellung im Theatre Français zu begleiten, und Jeanne, die sich ermüdet fühlte, bat um die Erlaubniß, sich zur Ruhe zu begeben.

Der Versüßter blieb mit Mathilde allein.

— Gnädige Frau, werden Sie es übel nehmen, wenn ich Ihnen noch einige Augenblicke Gesellschaft leihe?

— Ich bin davon entzückt, da ich auf den friedlichen Charakter Ihrer Absichten rechne.

— Sie hegen also Furcht vor mir?

— Keineswegs, seit ich zwischen uns eine Schranke gesetzt habe. Ich betrachte Sie daher von einem besetzten Orte aus.

— Welche Vorsicht!

— Ich will nicht als jagende Diana oder Löwenbändigerin gelten.

— Ich verstehe, was Sie sagen wollen; Sie machen da ohne Zweifel eine Anspielung auf die Fürstin Uralaki.

— Mein Gott! nein. Ich besitze nicht den Dünkel, mich mit Ihrer blendenden Freundin vergleichen zu wollen.

René sagte Hoffnung, die Leidenschaft im Herzen

Mathildens durch ein Gefühl weiblicher Eifersucht erwecken zu können. Er drang daher in sie ein:

— Offen gesprochen, wie finden Sie sie?

— Reizend.

— Und . . . ?

— Ich beurtheile die Leute nicht, nachdem ich sie zum ersten Male gesehen habe. Ihr Betragen scheint mir jedoch etwas auffällig, wenn ich die Absonderlichkeit ihrer Equipage berücksichtige, und ein wenig unabhängig nach dem, was Sie mir von ihrer Vorliebe zur Jagd und fernem Reisen erzählt haben.

— Sie geben also nicht zu, daß eine Frau ihre Vorurtheile und verjährten Ansichten ablege und freimüthig sage: „Ich besitze Geschmack und Leidenschaft.“

— Den Männern ein solches Geständniß zu machen hieße der Quelle sagen: „Völsche meinen Durst.“

— Sind Sie denn durstig?

— Ich schlage Ihnen rundweg ab, Sie zu meinem Vertrauten zu machen. Aber seien Sie versichert, daß, wenn ich Durst empfinde, dies kein Fieber symptom wäre. Ich werde mich immer mit einem berechtigten und erprobten Trank begnügen.

— O Quelle, ich werde Dein Wasser nicht trinken. Es ist gewagt, solche Worte auszusprechen, wie „nie“ und „immer“. Mich verachten Sie, aber es gibt anziehendere Quellen.

— Nehmen wir an, daß Sie derjenigen von Baucluse gleichen würden. Nun, ich werde das Beispiel von Laura befolgen, obzwar mir der Himmel keine elf Kinder geschenkt hat, wie ihr.

— Also Sie wollen in Frieden leben?

— Vollständig.

— Und die Leidenschaft, welche lodern oder verstickt in allen Menschen wohnt, die Leidenschaft, welche uns lebende und beseele Wesen von der todtten Welt unterscheidet, lebt also in Ihnen die Leidenschaft nicht? Fühlen Sie gar keine Sehnsucht?

— Sie nehmen sich wahrhaftig zu viel Mühe, um meine angeblichen Leiden um jeden Preis zu lindern.

— Sie vergessen, daß ich Sie vor einigen Tagen erblissen, erröthen und erzittern sah.

— O, wie eingebildet sind die Männer! Sie reden Unsinne, mein Lieber! Nachdem Sie mir irgend eine Albernheit erzählt hatten, sagen Sie mir: Es war eine falsche Furcht.“ Sie glaubten mich sehr ergriffen, während ich ganz ruhig war. Sie machten sich Illusionen.

— Sie beschuldigen mich, eingebildet zu sein. Dies berechtigt mich, Sie kokett zu nennen.

— Jetzt kommen also Grobheiten, sagte Frau von Riviere lachend. Sie bedienen sich aller Ihrer Wurfgeschosse: Bitten, transscendentale Metaphysik, Scheinabgänge, Beleidigungen, Sie lassen nichts unbenutzt. Welch ein Arsenal!

— Ja, Sie sind kokett.

— Beweisen Sie es mir.

— Eine aufrichtige Frau würde gleich beim ersten Schritte sagen: „Ich liebe Sie und ich ergebe mich Ihnen.“

— Eine wunderbare Promptheit!

— Oder aber sie erklärt Ihnen, daß sie einen Anderen liebt und nicht Sie.

— Aber das wäre keineswegs höflich.

— Eine Kokette neigt träumerisch ihr Haupt, feuert, öffnet ihr Fenster zur Hälfte und steckt die seidene Strickleiter aus. (Fortsetzung folgt.)

Wasserdichte Pferde = Decken mit Leder-Abstärkung.



Zucker- und Nückendecken aus schwarzem Delhautstoff mit Zuteilung und sehr englischem Wolstoff gefüttert...

Paget & Co., Armer-Lieferanten etc. l. a. auschl. pr. Fabrik wasserdichter Stoffe, 10795 Wien, Stadt, Niemergasse 13.

Der Augenblicks-Kopist

(D. R. Patent A.)

neueste einjährige Erfindung zum Verfertigen von Schriften, Zeichnungen, Noten etc., sowie auch von Plänen, Zeichnungen, die auf Metallplatten gefertigt sind...

KAFFEE

in anerkannt guter Qualität, Preise billig.

- Santos, feinste Sorte pr. No. fl. 1.20
Grünjava . . . fl. 1.30
Portorico fl. 1.36, 1.48 u. . . 1.61
Ceylon . . . fl. 1.50 . . . 1.63
Cuba . . . fl. 1.40, 1.50 . . . 1.76
Goldjava . . . fl. 1.50 . . . 1.60
Goldmenado 1.82
Mooca, feinste Marke . . . 1.80

Eigene Verkaufs- und Versandt-Gewölbe befinden sich: Budapest: V., Badgasse 9. Wien:

- 1.: I., Maximilianstraße 3,
2.: IX., Währingerstr. 57,
3.: VII., Kirchengasse 9,
4.: V., Margarethenstr. 61,
5.: VIII., Alserstraße 55.

Graz: 1.: Karl Ludwig-Ring 9, 2.: Griesgasse 3. Hamburger Kaffee-Niederlage J. KUNZ.

Veräume es keine Familie einen Versuch zu machen. Solide Agenten für die Provinz werden aufgenommen.

Heirath.

Reiche Heirathsverhältnisse erhalten Sie sofort in verschlossener Couvert (diskret) Porto 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin S. W. 61. Für Damen gratis. 10610

Ziehung 31. Oktober!

BUDAPESTER LOSE á 1 fl.

11 Lose 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„Mercur“ S. Politzer, BUDAPEST, 12. Dorotheagasse 12.

Der Pränumerationspreis des „Mercur“ beträgt für ein Jahr 2 Gulden.

Meierhofs-Verpachtung.

Die zur Herrschaft Szinna, Komitat Zemplin, Bahnstation Somonna gehörigen 7 Meierhöfe werden vom 1. Januar, spätestens vom 1. Mai 1886 an sammt Fundus instructus entweder zusammen oder einzeln auf 12 Jahre verpachtet.

Die Gesamtfläche beträgt:

Table with 6 columns: Acker, Wieje, Weide, Antragsbar, Brennereigebäude, Hektar. Values include 51,33, 1158,91, 1290,14, 2962,73, 61,38, 5.

Die Pachtbedingungen, sammt den über die Meierhöfe bestehenden Karten und Anzeuweisen können bei der unterzeichneten Direktion eingesehen werden.

Das Schanztregale könnte nach Ablauf der gegenwärtigen Pachtzeit mit verpachtet werden.

Herrschaftsdirektion Szinna.

Gerber-Artikel,

wie Lohse, Knoppere, Balonee, ferner Droguen, Materialien, Farbstoffe, Vegetabilien, Farbstoffe, Begetabilien werden billigst zum Mahlen übernommen oder in gemahlenem Zustande käuflich überlassen durch die Materialmühle von

Friedrich Diers, Wien-Hacking. 10626

Kaufe 10780

GUT

(auch Holz etc.) gebe in Zahlung Haus in Wien. Offerte unter Chiffre „N. 895“ an Rudolf Woffe in Wien.

Hayward

Orig. - Feuerlösch - Handgranaten.

(Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Harden-Star-Granaten oder ähnlichen Erzeugnissen.)

Die Hayward-Granaten sind für alle Militär- und Civil-Behörden, Fabriks- und Grundbesitzer, sowie Schiffseigner von geradezu unschätzbarem Werthe und sollten in keinem öffentlichen Gebäude, wie: Theater, Eisenbahnen, Spitäler, Hotels, Bibliotheken, Museen, Lagerräumen, Landwirthschaften, Haushaltungen etc. fehlen.

Monopol und General-Depot für Oesterreich-Ungarn:

Max Sonnenschein, v. Grüngasse Nr. 13. WIEN.

Respektable Vertreter gesucht.

Vollkommene Zuverlässigkeit und Gewissheit des absoluten Schutzes gegen die Verheerungen des Feuers The Hill Scholl.

Wirkung: Nachdem ich einer, die wunderbare Wirkungskraft der Hayward-Handgranaten bezeugenden Probe beigewohnt habe, erwarde ich 5 Duzend derselben, die unsere Gebäude vor einem sehr verhängnisvollen Feuer schützten, von welchem wir im vergangenen März heimgekehrt wurden.

Hochachtung John Meigs.

Ungarische Rothe KREUZ-LOSE

Ziehung 1. November 1885.

verkaufe ich gegen Rasse genau zum Tageskurse und gegen Ratenzahlungen zu folgenden Preisen:

Table with 4 columns: Stückzahl, Monatsraten, Preis, Aufträge mit voller Nachnahme können nichteffektuiert werden.

Die Lose werden aus verschiedenen Serien zusammengestellt und bilden etwaige Treffer schon am 1. November Eigenthum des Käufers.

Bei Provinzbestellungen beliebe man die 1. Rate u. 15 fr. für Rückporto des Ratenbriefes mittelst Postanweisung zu senden.

Josef Beifeld,

Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, Karlsring 1, Ecke Hercegsztrasse.

Budapester Ausstellungs-Lose

1 Stück 1 fl., 11 Stück 10 fl.

Ziehung Morgen!

Wenig Vorrath!

11 LOSE

Budapester Ausstellungs LOSE á 1 fl. 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden.

GRATIS: Auf 4 St Ausstellungs-LOSE 2 Stück Wohlthätigkeits-Lose

Bank- und Wechselgeschäft Budapesti LLOYD, Budapest, Dorottya-utca 5.

Ohne Angabe wird nichts effektuiert.

Für rekommandirte Zusendung der Lose und für Ziehungsliste sind 15 kr. einzusenden.

Geld-

Vorschüsse

auf alle Gattungen

Werthpapiere

in jeder Höhe zu den

billigsten Zinsen.

Verpfändete Effekten werden

kostenfrei ausgelöst und von

uns

coulantest

weiter im Depot behalten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Fässer
kauft ab jeder Station
Jidor Weinberger,
Budapest,
Fabrikengasse Nr. 33; Dasselbst
sind **Zafelkaffee** zum
Krautleinlegen in allen Grö-
ßen vorräthig. 928

Möbel.
Wegen Übersiedlung sind von
der Partei gebrauchte, gut
erhaltene 2 Chiffons 1thürig,
2 hohe Betten, 2 Betten, 2
Waschtische mit Marmor, 2
Salongarnituren 1 Ottomane
billig zu verkaufen. Palatin-
gasse 13, Th. 13, nur von
11 bis 3 Uhr. 870

Monatzimmer
vom 1. November a. c. im
Hotel National
Wagnergasse. Miete pr. Mo-
nat von 15 fl. aufwärts. 823

Zisler-Möbeln,
elegante Schlaf- und Speise-
zimmer nach neuester Fagon,
so auch Kücheneinrichtungen
bei **J. Joseph Meiß,** Tischler,
Fabrikengasse 12, vis-à-vis
dem Pfarrgebäude. 25333

Cigarrettenraucher,
Niederlage der feinsten Ci-
garrettenhüllen aus echtem
Hambur-Matlot-Papier
welches die anerkanntesten Pro-
fessoren des In- u. Auslan-
des als das ausgezeichneteste
Cigarrettenpapier bezeichnen,
bei **Nathan Löw,** Mohren-
gasse 13, Budapest. Nur echt,
wenn auf jeder Hülle eine
Schutzmarke, einen Matrojen
vorstellend sich befindet. Preis
per 1000 St. in 10 St.
Kartons 3 fl. Wiederverkäu-
fer erhalten entsprechenden
Rabatt, auch sind selbe in
den meisten Trafiken zu ha-
ben. Alle Gattungen Papier-
spitzen sind stets vorräthig.
863

Ein solides Fräulein
wird gesucht zu Kindern;
selbe muß der französischen u.
deutschen Sprache vollkommen
mächtig sein. Näh. in der
Exp. 860

Kompagnon gesucht.
Ich wünsche mich mit 4-
5000 fl. als Kompagnon an
einem Handelsgeheimnisse aktiv
zu beteiligen. Anträge unter
„Neell“ an die Exp. 862

כשר
סאלאמי-אונד זעלד-
ווארען
in bester Qualität versendet
Joseph Rosenberg's
Salami- und Selch-
waaren-Fabrik, Budapest, Bä-
ckergasse 6. Preiscontante auf
Verlangen gratis. 24708

Zu verkaufen fünf Dampfessel,
je 100 Meter Gefällhöhe.
**Pannonia-Dampf-
mühl-Gesellschaft**
Budapest. 858

Georg Steiger,
Weinwirthschaftslehre aus Mün-
chen - Freising, wird hiermit
aufgefordert, seinem Bruder
in München wegen Theilung
einer Erbschaft seinen jetzigen
Aufenthaltort bekannt zu ge-
ben. 888

Für Allerheiligen
farbige Beleuchtungs-Gläser,
gefüllt, zur Gräber-Beleuch-
tung liefert
per Stück 8 kr.
das Seifen- und Seilerwaaren-
Geschäft des Tyroler B. Pe-
töfi-Platz, vis-à-vis dem Pe-
töfi-Monument. 675

**Wiener Musik-
Lungs-Klaviere**
zu verkaufen. Am 3. No-
vember. Händler ausgeschlossen.
Ein **Mignon-Flügel,** Musik-
engl. Steuerman - Mechanik.
Ein **Licht-Flügel**
schwarz, Wiener Mechanik.
Patenthalle XXXV.
Ausstellung. Hofmann. 854

ebenerdiges Haus
ist zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedition. 812

Von Herrschaften
abgelegte elegante Leberzieher,
Wintermäntel, Herbstanzüge, so
auch Reiseperle in größter
Auswahl zu äußerst billigen
Preisen bei **M. S. Schwarz,**
Budapest, **Wagnergasse**
Leopard 8. Dasselbst sind auch
Salonanzüge in neuester
Fagon leihweise zu haben

Für 1. November
zu vermieten eine schöne
große
Wohnung,
Szeghenyi-Promenade-Güter-
gasse

im 3. Stock mit
5 **Gassenzimmer, Alkob,**
Hof- und 2 Vorzimmer,
2 **separate Eingänge,**
Küche, Speis, Keller,
Boden zc. zc. 5. Bez.,
Bálvány-utca 26. 729

Ein solides Fräulein
wünscht als Kassierin oder
Aufschreiberin placirt zu wer-
den. Näh. die Exp. 841

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abzuge-
ben. Dasselbst auch Reparatur-
Arbeiten und **Aleiberteihan-**
stalt. 4. Bez., Univerzitäts-
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-
zin 1. 21391

Konkurs.
An der hies. תלמוד תורה
Schule ist die Stelle eines
Lehrers, ledig, der in רבנות
וכשרות, hebr. und deutsche
Sprachlehre zu unterrichten
versteht sofort zu bezeugen. Mo-
natliches Gehalt 25 fl. Be-
werbern die befähigt sind, in
Realgegenständen Unterricht zu
ertheilen, steht bedeutendes
Nebeneinkommen in Aussicht.
Offerte nebst entsprechenden
Qualifikations-Zeugnissen sind
zu richten an den Talmud-
Thora-Präses zu Miava. 857

Ein Gemöbl
sammt kleinem Zimmer so-
gleich zu vergeben. 2. Bez.,
Dauptgasse 48. 899

Zu verkaufen.
Komptoir und Geschäfts-Ein-
richtung, eine der Kasse, eine
Drehbank, mehrere Dove-Mäh-
maschinen, Stellagen, darun-
ter vier Stück mit Glasschu-
ber und Lade Pulke, Tische
und sonstige Utensilien. Auch
ist das Lokal zu übernehmen.
Näh. Wollgasse 8, 1. Stock.
851

Allgemeines Interesse
erregt die auf dem Deak-
platz errichtete
Camera obscura.
Ungemein fesselnd, ist der Ein-
druck, den der Apparat durch das
stets wechselnde, bunt bewegte
Bild auf dem lebenden
Fisch hervorbringt. Entrée
20 kr., Kinder 10 kr. Geöff-
net von 8 Uhr Früh bis
5 Uhr Abends. 34

Echte Villányer Dessert
Rotweine
per Liter á 25, 30, 35, 40
und 50 kr. Musterproben
in 10 Liter-Fässchen werden
mittels Post oder Eisenbahn
gegen Nachnahme effektiert.
Gebinde zu Fabrikspreisen be-
rechnet. **Josef Schönfeld,**
Villány. 478

Zu vermieten
2 elegant möblirte Zimmer,
jedes mit separatem Eingang
und sofort zu beziehen. Kö-
nigsgasse 67, 1. Stock 17.
912

Ein
Masseur-Gehilfe,
der in seinem Fache tüchtig,
auch in Haararbeiten be-
wandert, findet Kondition bei
Riß Libor. 923

Konkurs.
In der hies. isr. Filial-Gem-
einde ist die Stelle eines
gepr. Lehrers, der auch Ditt-
man muß, mit einem Jahres-
gehalt von fl. 200 und freier
Station (Verköstigung bei
den Parteien) sofort zu be-
zeugen. Respektanten der ung-
deutschen und hebr. Sprache
in Wort u. Schrift mächtig,
mögen sich an den gefertigten
Vorstand wenden. Des Vor-
standes Mächtige werden bevor-
zugt. Reiseskosten dem Akcep-
tanten vergütet. Szerb-Ner-
tur bei Szegedin, am 18.
Oktober 1885. Der Vorstand.
Lazar Schlegler. 653

Albis
für Private, Kaffeekäu-
fer und Geschäfts-Zuhä-
ber. Alle Arten **Gas- und**
Petroleum-Luster von 2
bis 150 fl. in jeder Aus-
wahl vorräthig, ferner Gas-
Wasserleitungs- und Badezim-
mer-Einrichtungen, Signal- u.
Beleuchtungs-Gegenstände für
Eisenbahnen, welche auf der
Landesausstellung für schöne
Arbeit und Konkurrenz-
fähigkeit mit der großen
Ausstellungs-Medaille
ausgezeichnet wurden. — Ein
Ausstellungs-Pavillon ist bil-
lig zu verkaufen und am 1.
November zu übernehmen.
M. Rosenthal, Arany Já-
nosgasse 29. 118

Gassenwohnung,
8. Bez., Sándorgasse 9, 1.
Stock, 3 Hof- 1 Vorzimmer,
Alkob, Küche, Speis, vom 1.
November 1885 zu vermieten.
Dieselbe kann auch getheilt
werden. 820

Wiener Witzblatt.
Das größte, beliebteste, ele-
ganteste, reich kolorierte und
illustrierte Wochenblatt bietet
honneten Vertretern für's
Abonnementfach lohnenden
Erwerb. Antr. an die Adm.
des „Wiener Witzblatt“, Wien,
2. Bez., Obere Donaustraße
Nr. 103 880

Hohlenabträger,
jedoch nur mit den besten
Zeugnissen versehen, finden
dauernde Beschäftigung beim
Gebr. Gutmann's-
chen Steinkohlen-
werke,
Baaggasse 3. 910

Ein schön möblirtes
Gassenzimmer
sammt Vorzimmer, mit se-
paratem Eingang bei der
Hauptstraße ist preiswürdig
Karlsring 8, 2. Stock 12 zu
vermieten. 873

Pauline.
Brief erliegt poste restante.
921

Die
Restaurations-Doka-
litäten
auf der Radialstraße 15 sind
sofort zu vermieten, wie
auch die darin befindliche Re-
zequisten, als auch 4 Stück
3 Meter hohe Spiegel zu
verkaufen. 926

Sämmtliche
Ottomane
und Divans sind wegen Man-
gel an Raum zu jedem an-
nehmbaren Preis sofort zu
verkaufen bei Leopold Deutsch,
Tapezierer, (Hochstraße)
Arany Janosgasse 34. 875

Ein
Zuckerbäcker-Gehilfe
erucht um sofortige Aufnahme.
Gefl. Antr. unter „G. D.“
an die Exp. 919

Zimmer,
küche, eventuell mit Kabinett,
im 5. oder 6. Bez., wird zu
mieten gesucht. Antr. unter
„E. C.“ an die Exp. 923

Zum
Wohnungswechsel.
Uebernehme Klaviere in Kom-
mission zum Verkaufe, wie
auch zur Aufbewahrung, auch
tausche ich lange Flügelk-
laviere für die jetzt modernen
kurzen Stuhlflügel oder Pia-
ninos um, neue Stuhlflügel u.
Piano bloß renommirte
Fabrikate liefere zu den bil-
ligsten Fabrikspreisen gegen
mehrjährige schriftliche Ga-
rantie; Transporte, Verpa-
ckung, Stimmung, wie über-
haupt alle in diese Branche
einschlagenden Geschäfte wer-
den bestens, schnellstens und
billigst besorgt. Anton Julius
Eder, Klavierfabrikant und
gerichtl. beid. Sachverständi-
ger, Franziskanerplatz 4,
Nähenäumbau. 805

Ein Stuhlflügel,
Poforny'sches Fabrikat, ist bil-
ligst zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 901

Elegant möblirtes
Gassenzimmer
mit 2 Fenster und separatem
Eingang, am 1. Stock, nahe
zum Volkstheater und Cen-
tralbahnhof wird pro 1. No-
vember vermietet. Näh. die
Exp. 879

In einem größeren
Geschäfts-Institute
ist ein Posten im Buchhal-
tungsfache zu bezeugen. Ent-
sprechende Vorbildung, Ver-
lässlichkeit in der Buchfüh-
rung Kenntniß der ungar-
ischen und deutschen Sprache
erforderlich. Offerte unter
„B. G.“ an die Exp. 891

Diverse Möbel
wegen Raumangel billig zu
verkaufen. Näh. in der Exp.
920

Zu vermieten
zwei schön möblirte Gassen-
zimmer, Salon, Hofzimmer,
vom 1. November zu
verlassen. **Ganz separater**
Eingang. Alte Postgasse 10,
3. Stock 6. 882

Tüchtige Kolpor-
teure
finden Anstellung mit Figum.
Schriftliche Offerte sind un-
ter „A. Z.“ an die Exp. zu
richten. 876

Monatzzimmer,
hübsch möblirt, zu verlassen.
Näh. in der Exp. 895

Borovicska
aus reiner, gesunder Wach-
holzbeere, ist jedem Cognac
vorzuziehen. Da echter Boro-
vicska magenstärkend und
wohlschmeckend ist, hat er in
den besten Kreisen Eingang
gefunden und wird von Herr-
schaften und Sportsmen in die
Jagflasche gefüllt und gerne
genossen. Erwiesen ist, daß
echter Borovicska bei Fieber,
Anfällen, Cholerae und selbst
bei eingetretener Cholera
heilbringend wirkt; daher
solte aber nur echter Boro-
vicska schon als Präer-
vativmittel in keiner Haus-
haltung fehlen. Einzig ge-
wissenhaft echt verwendend ich
den „Karpathen-Borovicska“
in Bouteillen á 1/2 Liter á
60 kr., in Bouteillen á 07
Liter á 80 kr., in Bouteillen
á 1/1 Liter á fl. 1. Gut ver-
packte Emballage billigt be-
rechnet. Briefliche Aufträge
werden prompt gegen Nach-
nahme expedirt von J. J.
Costa, Neujohl. 750

Wegen
Uebernahme
eines anderen Geschäftes ist
mein **Dunibus- u. Ziafer-**
fahr-Geschäft in Leva zu
übergeben oder zu verkaufen,
u. 2 Stellwagen in gu-
tem Zustande, 1 gelberter
Glaswagen, 2 halbgedeckte
Ziafer, 1 hochradiger Karren
als auch 9 Pferde sind billig
zu verkaufen in Leva ab
Csata. Auskunft ertheilt hier
S. Brück, Mohrengasse 5, 2.
Stock 15. **Fräulein Már,**
Leva. 638

Baugrund.
In Erzleibethalva, äußere So-
roffärerstraße, 600 □ Klasten,
in zwei Hausstellen parzellirt,
per Quadratklaster 1 fl. zu
verkaufen. Näh. zu erfragen
bei Leopold Deutsch, Speng-
ler, 5. Bez., gr. (3) Kronen-
gasse 17. 913

Haushälterin,
die auch in Handarbeiten ver-
sirt ist, findet Aufnahme The-
rezenring 12, Th. 2. 929

Gouvernante
(Jsractitin), die in der deut-
schen, ungarischen und fran-
zösischen Sprache, wie im Kla-
vier spielen und in Handarbei-
ten Unterricht ertheilen kann,
wird aufgenommen. Auch ein
Praktikant wird acceptirt.
Näh. Café Boulevard, Váci-
kürat Nr. 24, Vormittags
von 8-9, Nachmittags von
1-3 bei Hamburger. 914

Eine noch sehr wenig benützte
Violine
und ein in gutem Zustande
befindlicher **Winterrod** sind
billig zu verkaufen. Näh. die
Exp. 880

Gewölb-Stellagen
in bestem Zustande billig zu
verkaufen und sofort zu über-
geben. Näh. Fabrikengasse 3,
beim Hausmeister. 844

Ein schönes
Gassenlokal
ist sofort zu vermieten. Näh.
in der Exp. 908

Ein Mehlgeschäft
auf lebhaftem Posten, billiger
Zins, mit anstößender Woh-
nung, 8. Bez., ist anderer
Unternehmung halber **sofort**
zu verkaufen. Näh. die Exp.
930

Ein
junger Mann
mit guten Zeugnissen sucht
als Kellermeister in einer
hiesigen oder Provinzwein-
handlung unterzukommen.
Näh. in der Exp. 911

Ein intelligenter
Herr
mit 3000 fl. Baareinlage
wird zu einem Inkrativen Un-
ternehmen als Theilhaber ge-
sucht. Kenntniß der Buchfüh-
rung erwünscht. Antr. unter
„S. R.“ an die Exp. 916

Pályázat.
A mezeszentgyörgyi (u.
p. Lepsény) nyilvános tár-
sas iskolában, elbocsáj ás
következtében, a tanító
állás 200, esetleg 250 frt.
évi fizetésessel, Elemezés,
lakás, fűtéssel azonnal be-
töltendő. Magyar német és
héber nyelvi tanításra
tökéletes képességgel bíró
okleveles tanítók okmá-
nyokkal felszerelt kérvé-
nyeiket benyújtásuk
alulirotnál

Goldmann Mór,
a m.-szat.-györgyi nyilv. társ.
isk. Einöke 917

Die Budapesti Bor-
száj- u. Aktien-Gesell-
schaft, Elisabeth-
stadt, 7. Bez., Eßen-
gergasse 22,
ertheilt Vorzüge auf Pre-
tiosen, Gold, Silber, Werth-
papiere, Waaren und auf
Werthgegenstände aller Art,
gegen billige Zinsen.
918

Buchhalter,
der einfachen und doppelten
Buchführung vollkommen
mächtig, deutsch-ungarischer
Korrespondent, ausgedienter
Untersoffizier mit guten Zeug-
nissen sucht unter beidseitigen
Ansprüchen Stelle per sofort.
Gefl. Anträge unter „S. R.“
1000“ an die Exp. 904

Ein Vorstud- u.
Stiderei-Geschäft
auf sehr lebhaftem Posten,
Innere Stadt, mit ausge-
breitetem Kundenkreis, ist um
350 fl. jogleich zu verkaufen.
Näh. die Exp. 878

Greislerei,
verbunden mit einem gang-
baren Mehl- und Brodges-
chäft, ist sofort wegen zurück-
ziehung ins Privatleben billig
zu verkaufen. Näh. in der
Exp. 443

Große silberne Medaille
bei der Weltausstellung
in Antwerpen 1885.

Das erste k. k. patentirte unexplodirbare

Große silb. Staatsme-
daille bei der Landesaus-
stellung in Linz 1885.

Patent - Schutz - Petroleum

ist allein feuersicher und gefahrlos, hat große Leuchtkraft, 30% Brennerparung und ist ganz geruchlos. — Verkauf en gros und en détail.

Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, IV. Bezirk, Alte Postgasse Nr. 10

Flesch, Voelker & Comp.

Bestellungen für Budapest franco ins Haus. — Für Provinz gegen Nachnahme.

10846

Dr. Hartmann's
Auxilium,
bestbewährtes Heilmittel ohne
Einspritzung gegen (Fluß) bei
Herren und (Schleimfluß) bei
Damen. Zu haben im Haupt-
und Vertriebsdepot **W.**
Twerdy's Apoth., Wien,
I., Kohlmarkt 11, um den
Preis von fl. 2.80. 8647
Depot in Budapest bei
Jof. v. Förstl, Apotheker.

Das November-Avancement. In der gemeinsamen Armee.

Se. Majestät geruhet ferner zu ernennen: in der Kriegsmarine: zum Linienschiffs-Kapitän den Fregatten-Kapitän Karl Ritter Seemann v. Treuenwart; zu Fregatten-Kapitänen die Korvetten-Kapitäne: Hugo Freiherr v. Pelich, Georg Ritter Salvini v. Meeresburg und Hugo Wischauer; zu Korvetten-Kapitänen die Linienschiffs-Lieutenants: Gustav v. Pott, Gustav Thewalt und Gustav Ritter v. Broch; ferner 6 Linienschiffs-Lieutenants 1. Klasse, 9 Linienschiffs-Lieutenants 2. Klasse und 15 Linienschiffs-Fähnliche; zu Linienschiffs-Ärzten die Fregatten-Ärzte Dr. Joh. Krumpholz und Dr. Victor Neugebauer; zu Fregatten-Ärzten die Korvetten-Ärzte Dr. Richard Lippe, Dr. Karl Lange und Dr. Paul Klaf; zum Obersten-Ingenieur der Obergeringee 1. Klasse Emil Sadlo; zu Obergeringee 1. Klasse: Joseph Pagan und Konrad Weizner; zu Obergeringee 2. Klasse: Heinrich Marquetti, Victor Lollok und Ferdinand Hütner; zu Obergeringee 3. Klasse: Joseph Kuchinka und Johann Köppl; zum General-Kommissär den Oberkommissär 1. Klasse Joseph Kleemann; zum Oberkommissär 1. Klasse Joseph Mündl; zum Oberkommissär 2. Klasse Anton Kaschin; ferner drei Kommissäre;

im Auditoriate: zu General-Auditoren die Ober-Auditoren Anton Hulsner, Referenten beim obersten Militär-Gerichtshofe, und Joseph Eder, Referenten beim obersten Militär-Gerichtshofe, Beide in ihrer Anstellung; zu Ober-Auditoren die Oberlieutenant-Auditoren: Adolf Starz und Wilhelm Pfanner, beide Referenten des Militär-Obergerichtes, in ihrer Anstellung, dann Doktor der Rechte Johann Walschuber, Justizreferent des 3. Korps, bei gleichzeitiger Ernennung zum Referenten des Militär-Obergerichtes; zu Oberlieutenant-Auditoren die Major-Auditoren: Johann Walsch, Vorstand der 7. Abtheilung der Marine-Sektion des gemeinsamen Kriegsministeriums; Raimund Endlischer, Justizreferent des 7. Korps; Leopold Benischko, Justizreferent des 10. Korps, alle drei mit Belassung auf ihren Dienstposten; Ludwig Ritter von Scheuer, provisorischer Präsidenten des Obergerichtes für Bosnien und die Herzegowina, mit Belassung in diesem Dienstverhältnisse; Johann Fickler, des obersten Militär-Gerichtshofes, in seiner Anstellung, und Franz Fongarolli, des Garnisonsgerichtes in Graz, bei gleichzeitiger Ernennung zum Justizreferenten des 8. Korps; zu Major-Auditoren die Hauptmann-Auditoren erster Klasse: Doktor der Rechte Joseph Gottlieb, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Kuhn Nr. 17, beim Garnisonsgerichte in Laibach; Anton Gnad, des Infanterie-Regiments Ritter von Fröhlich Nr. 91, beim Garnisonsgerichte in Budapest, Friedrich Bogatschnigg, des Garnisonsgerichtes in Temesvár, mit Belassung auf seinem Dienstposten; Franz Ebert, des Infanterie-Regiments Ritter von Rauff Nr. 89, beim Garnisonsgerichte in Wien; Anton Schaller, des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53, beim Garnisonsgerichte in Agram und Ludwig Frubel, des Infanterie-Regiments Freiherr von Dahlen Nr. 7, beim Garnisonsgerichte in Klagenfurt; ferner 7 Hauptmann-Auditoren 1. Kl., 7 Hauptmann-Auditoren 2. Kl. und 6 Oberlieutenant-Auditoren;

im militärärztlichen Offizierskorps: zum Oberstabsarzt erster Klasse des Garnisonshospitales Nr. 11 in Prag, mit Belassung auf seinem dormaligen Dienstposten; zu Oberstabsärzten zweiter Klasse die Stabsärzte: Dr. Karl Baumgartner, Leiter des Garnisonshospitales Nr. 19 in Pörschburg, und Dr. Jakob Ehrenhöfer, Leiter des Garnisonshospitales Nr. 21 in Temesvár, Beide mit Belassung auf ihren dormaligen Dienstposten; Dr. Vinzenz Blaschke, Chefarzt der 31. Infanterie-Truppendivision, bei Uebersezung zum Garnisonshospital Nr. 16 in Budapest; zu Stabsärzten: die Regimentsärzte erster Klasse; Dr. Anton Leitner, des Garnisonshospitales Nr. 19 in Pörschburg, mit

Belassung auf seinem dormaligen Dienstposten; Dr. Wenzel Wyt, des Infanterie-Regiments Freiherr von Joelson Nr. 93, bei Uebersezung als Garnisons-Chefarzt nach Troppau; Dr. Johann Savara, des Garnisonshospitales Nr. 6 in Olmütz, mit Belassung auf seinem dormaligen Dienstposten; Dr. Julius Wildner von Steinburg, des Husaren-Regiments Prinz von Thurn und Taxis Nr. 3, bei Uebersezung zur 17. Infanterie-Truppendivision als Chefarzt; zu Regimentsärzten erster Klasse die Regimentsärzte zweiter Klasse: Dr. Johann Stefanina, des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Salvator Nr. 77, bei Uebersezung zum Dragoner-Regimente Fürst von Montenuovo Nr. 10; Dr. Johann Habart, Garde-Arzt der 1. ungar. Leibgarde; Dr. Jakob Goldhaber, des Infanterie-Regiments Freiherr von Vecsey Nr. 41; Dr. Johann Horny, des Korpsartillerie-Regiments Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 10; Dr. Klemenš Morekly, des Infanterie-Regiments Freiherr von Birker Nr. 25; Dr. Rudolf Lewandowski, des Offiziersstüben- Erziehungs- Instituts in Hernalz; Dr. Ferdinand Zimmer, des Pionnier-Regiments; Dr. Ludwig Beres, des Infanterie-Regiments Sergius Alexandrowitsch Großfürst von Rußland Nr. 101, und Dr. Dagobert Ungar, des Infanterie-Regiments Freiherr von Kuffowich Nr. 33 -- alle acht mit Belassung auf ihren dormaligen Dienstposten; zu Regimentsärzten 2. Klasse: die Oberärzte: Dr. Wenzel Sebesta, des Infanterie-Regiments Graf Auersberg Nr. 40, bei Uebersezung zum Infanterie-Regiment Erzherzog Karl Salvator Nr. 77; Dr. Felician Persti, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Knebel Nr. 76; Dr. Adalbert von Abraham, des Infanterie-Regiments Ritter v. Kees Nr. 85; Dr. Giza Larnowitsch, des Dragoner-Regiments Freiherr v. Biret Nr. 9; Dr. Karl Ritter, des Infanterie-Regiments Nr. 57; Dr. Johann Hirtenhuber, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Weber Nr. 22; Dr. Joseph Blazur, des Ulanen-Regiments Erzherzog Karl Nr. 8; Dr. Victor Wagner, des Infanterie-Regiments Freiherr von Jimietz Nr. 36; Dr. Leopold Terentoczky, des Dragoner-Regiments Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14, und Dr. Joseph Kónal, des Korpsartillerie-Regiments Kreuz Nr. 12 -- alle zehn mit Belassung auf ihren dormaligen Dienstposten.

Ferner: im Truppen-Rechnungsführer-Offizierskorps 8 Hauptmann-Rechnungsführer 1. Kl., 11 Hauptmann-Rechnungsführer 2. Kl., 15 Oberlieutenant-Rechnungsführer und 20 Lieutenant-Rechnungsführer; in der Militär-Intendantur zum Oberintendanten 1. Kl.: Johann Kritek; zu Oberintendanten 2. Kl.: Anton Reich und Karl Böhm; zu Intendanten: Theodor Straßpittl, Johann Thurner und Georg Frank; dann 5 Unterintendanten; in der Rechnungskontrolle-Branchen 4 Rechnungsräthe; in der Verpflegungsbranche 4 Verpflegungsverwalter; in der Medikamentenbranche zum Direktor Karl Kurz, ferner zwei Verwalter.

Fremdenliste.

Vom 29. Oktober. Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf J. Spaur, k. i. Major, Fünfkirchen. -- Gräfin M. Széchenyi geb. Gräfin Hojós, Somogyvár. -- Gräfin Zichy geb. Gräfin Roder sammt Dienerschaft, Haag. -- Comtesse Zichy, Haag. -- F. v. Dobner, Rentier, Wien. -- Dr. H. Gutmann, Bank-Sekretär, Wien. -- J. v. Zuber, Obergespan, Komorn. -- G. Drohoboczky, Farmer, Ungvár. -- E. Neveš, Priv., Wien. -- H. Keller, Fabrikant, Oberleutendorf. -- E. Tóth sammt Gemahlin, Direktor, Klaujenburg. -- F. Eredics, Advokat, Steinamanger. -- J. Peter, Priv., Paks. -- B. Weiß, Kaufm., Sijef. -- F. Herich, Kaufm., Reichenberg. -- A. Krauß, Kaufm., Szegedin. -- W. Lauffin, Kaufm., Wien. -- E. Josephi, Kaufm., Paris. -- J. Egger, Kaufm., Paris. -- D. Wolfrum, Kaufm., Wien. -- A. Reich, Kaufm., Wien. Holzwarth's Hotel Frohner. R. Eichholz, Konful, Newort. -- S. v. Clement, Gutsb., Paks. -- M. Wolf, Kompositur, Wien. -- M. Fritsch, Fabrikant, Wien. -- R. Schreier, Kaufm., Wien. -- Mme. S. Bibel sammt Tochter Temesvár. -- Dr. A. Laßloff, Advokat, Temesvár. -- M. Probst m. Sohn, Kaufbairn. -- J. Wenzel, Fabrikant, Schönberg. -- A. Sverenz, Fabr., Wagnsdorf. -- H. Herzka sammt Gemahlin, Neusohl. -- A. Lippner, Kaufm., Burzovka. -- S. Mauer, Kaufm., Ilava. -- M. Klein, Kaufm., B.-Szt.-Kreuz. -- F. Stern, Kaufm., Reichenberg. -- S. C. Boshamer, Kaufm., Vordanz. -- M. Just, Kaufm., Verbó. Hotel zur Stadt London. Mr. J. Grille, Ingenieur, Paris. -- R. Petricovits, Ingenieur, Pancsova. -- K. Birtham, Gutsb., Berlin. -- J. Turcsányi, Gutsb., Temesvár. -- S. Petra, Gutsb., Temesvár. -- Dr. M. Sellenyi, Advokat, Léva. -- J. Gabriel, Beamter, Breslau. -- J. Warrisch, Beamter, Kömerstadt. -- B. Salvenby, Beamter, Wien. -- G. Schmezer, Kaufm., Wien. -- J. W. Poliger, Kaufm., Szegedin. -- L. Kohn, Kaufm., Szegedin. -- B. Maute, Kaufm., Eplingen. -- J. Ebersberg, Kaufm., Wien. -- J. Nieberl, Priv., Wien. -- J. Lichtwig, Brauer, Freiwaldau. Hotel de l'Europe. Regierungsrath Ritter von Hahn, Wien. -- M. Chevalier de Rouard, Paris. -- Dr. Alfred Pontelet, Paris. -- Mr. Fannus, Paris. -- M. A. Chereau, Priv., Paris. -- H. Sar, Priv., Wien. -- F. Horváth, Gutsb., Arad. -- S. Bidor, Groß-Kanizsa. -- E. Hirschel, Groß-Kanizsa. -- Charles Dabler, Wien. -- Dr. G. Kirizai i. Familie, Buzarek. -- J. Engel, Neutra. -- M. Steiner, Mannheim. -- S. Kobza, Defonom, Biff. -- J. K. Wellers, Hofstein. -- J. Stern, Gutsb., Kaba. -- G. Stern, Gutsb., Kaba. -- D. Wenge, Fabr., Berlin. -- M. Lammick, Wien. -- G. Nagh, Defonom, Koltó. -- V. Dannaer, Priv., Kolberg. Grand Hotel Hungaria. Baron de Storne, Rentier, London. -- E. Heintzelmann, Gutsb., Wien. -- E. Grebert, Gutsb., Deutschland. -- E. Mergl, Pörschburg. -- Th. E. Mihály, Pörschburg. -- J. Mikovics, Gutsb., Raab. -- S. Aloš, Gutsb., Klaujenburg. -- L. B. Beth, Rentier, Amsterdam. -- M. Jatabffy, Gutsb., Lugos. -- Karl Eichl, Gutsb., Kärnten. -- B. Platt, Advokat, Alba. -- J. Pinski, Advokat, Lugos. -- J. Eggenhoffer, Advokat, Gran. -- J. Hennings, Inspektor, Munkács. -- J. Bauer, Ingenieur, Paris. -- S. Gáman, k. i. Sekretär, Klaujenburg. -- Dr. Karl Dery, Advokat, Szegedin. -- B. Lorenz, Ingenieur, Skolz. -- M. Färber, Pörschburg. -- J. Felkei, Pörschburg. -- P. Szatács, N.-Deb. -- H. Csatlér, N.-Deb. -- A. Dolicsány, Präsident, A. Maróth. Nemi's Hotel National. Baron D. Bänffy, Obergespan, Dees. -- L. Grechnek, Gutsb., Eszornas. -- J. Fügli, Biergermeister, Güns. -- J. Máry, Gutsb., Neutra. -- F. Molnar, Gutsb., Somogy. -- S. Polgár, N.-Szalok. -- Frau A. Vuday, Gutsb., Toluan. -- A. Gruber, Kaufm., Wien. -- M. Klein, Kaufm., Wien. -- A. Kiss, Gutsb., Arad. -- E. Kémethy, Gutsb., Gömör. -- M. Halás, Gutsb., Gömör. -- Mr. G. Bowles, Esquire, Kiptó-Ujvár. -- Dr. R. Florh, Esquire, Kiptó-Ujvár. -- F. Nowak, Kaufm., Wien. -- A. Farkas, Kaufm., Klaujenburg. -- Frau S. Wante, Sattel-Neudorf. -- S. Fischer, Kaufm., Wien. Schmidt's Hotel Orient. J. Madersbach sammt Familie, Hátkeg. -- Dr. A. Scheffer sammt Gemahlin, Pancsova. -- L. Csopor, Gutsb., Szil-Sarkány. -- Frau G. Szák, Ingenieursgattin, Szentes. -- D. Sugar, Gutsb., Miskolcz. -- J. Jarfah sammt Familie, Ezer-novih. -- M. Grottag, Baumeister, Karlsburg. -- J. Szöke, Beamter, Karlsburg. -- A. Pavlics, Lehrer, Fünfkirchen. -- St. Matol sammt Familie, Mofst. -- M. Tuschel, Kaufm., Mercyfalva. -- S. Scheiber sammt Tochter, N.-Körös. -- J. Wingran, Kaufm., Mercyfalva. -- S. Lamta, Beamter, Kékestely. -- H. Andorko, Ingenieur, Göllük. -- F. Malics, Privatier, Pápa. -- F. Ulrich, Kaufm., Rentihheim. -- F. Seiber, Schneider, Fünfkirchen. -- K. Bösa, Hauptmann, Arad. -- A. David, Lieutenant, Debreczin. -- J. Kozányi, Oberlieutenant, Boros-Jenő. -- G. Mézáros, Oberlieutenant, Jókisva. -- M. Dvóth, Lieutenant, Debreczin. -- B. Kindl, Defonom, Tisza-Moff. -- F. Boruzky, Hauptmann, Káskau. Hotel zum Erzherzog Stephan. P. F. Laumann, Kaufm., Amsterdam. -- G. A. Jhle, Kaufm., Wien. -- J. Robitschek, Kaufm., Wien. -- A. Eggenhofer, Holzhändler, Föth. -- L. Lafore, Kontrolor, Dnava. -- J. Schük, Kaufm., Olmütz. -- K. Junger, Kaufm., Wien. -- J. Silber, Privatier, Wien. -- F. Engelberg, Beamter, Wien. -- G. Mauer, Fabrikant, Wien.

Der Bankdirektor.

Von A. A. Green. -- Nach dem Englischen von Franz Stein. -- Viertes Buch. Von A. bis Z. -- Der Kassier, der Thürhüter und ich selbst. Herr Sylbester mühte sich, ruhig zu sprechen, die Anstrengung zu verbergen, welche es ihm kostete, diese wenigen Worte über die Lippen zu bringen, allein es war zweifelhaft, inwieweit ihm dies gelang, denn eines Detektivs Ohr ist scharf. Herr Bryce indeß beschränkte sich darauf, ein Leises „In der That!“ auszustößen und nachdenklich den Blick auf einen Zintenfleck zu richten, welchen er auf dem grünen Tuch des Tisches, vor dem er saß, entdeckt hatte. -- Der Thürhüter wohnt wohl im Bankgebäude? -- Allerdings; und er ist, wie Herr Stuyvesant gewiß gern bestätigen wird, ein durch und durch redlicher Mann. -- Thürhüter sind dies immer, bemerkte der Detektive trocken und fügte dann plötzlich hinzu: -- Wie lange hat er diesen Posten inne? -- Drei Jahre schon. -- Wieder war ein kurzes „In der That!“ die einzige Antwort und der Zintenfleck auf dem grünen Tuche schien immer größere Anziehungskraft auszuüben. -- Wenn man die mit diesem Antje verbundene Verantwortlichkeit in Betracht zieht, sagte Herr Bryce nach längerem Stillschweigen, sind drei Jahre eine recht kurze Zeit.

Devor er hierher kam, stand er im Dienste der Polizei, warf Herr Sylbester ein. -- Nach der Meene des Detektivs zu urtheilen, galt ihm dies nicht als besondere Empfehlung. -- In Bezug auf die kurze Dienstzeit des Thürhüters muß ich erwähnen, fuhr Herr Sylbester fort, daß er zugleich mit meinem Neffen und mir in die Bank trat und es verstanden hat, sich während der wenigen Jahre, die er hier zubrachte, allgemeine Achtung zu erwerben. -- Der Detektive neigte das Haupt, wie eingeschüchtert durch des Präsidenten würdevolle Haltung; doch ein aufmerksamer Beobachter würde wahrgenommen haben, daß sein bis dahin unsicherer Blick mehr und mehr an Festigkeit gewann. Es war, als hätte er in Herrn Sylbester's nachdrücklicher Sprechweise oder in einer Vermuthung, welche derselbe unbewußt durch seine Worte in ihm erweckt hatte, die Antwort auf eine qualende Frage oder auch eine ihm bisher nicht erkennbare Spur gefunden. Sein weiteres Forschen verrieth gleichwohl nur wenig von der Richtung seiner Gedanken. -- Sie sagten mir, der Thürhüter sei mit der Einrichtung der Schlösser vertraut, die sich an der Thür des Kassengewölbes befinden, und daher im Stande, dieselben zu öffnen. -- Die Thür des Kassengewölbes, wiederholte Herr Sylbester mit scharfer Betonung. Mit der eisernen Hauptkassette verhält es sich anders: diese steht im Innerraume des Gewölbes und hat einen dreifachen Verschluss, welchen Niemand von uns vollständig kennt und somit auch nicht allein zu entfernen vermag. -- Die Blechkästchen werden nicht in der Kasse aufbewahrt? -- Nein; sie sind, wie die Geschäftsbücher, im

Kassengewölbe zu beiden Seiten der Kasse aufgeschichtet, wovon Sie sich überzeugen können, wofern es Ihnen gefällig wäre, Folger bei seiner Arbeit aufzusuchen. -- Dies ist nicht nötig. Der Thürhüter ist demnach außer Ihnen beiden der Einzige, der unter allen Umständen oder aus einem zufällig eintretenden Grunde nach Schluß der Geschäftsstunden zu diesen Kästchen gelangen könnte? -- So ist es. -- Noch eine Frage. Wem ist die auf die Kästchen bezügliche Bedienung zugewiesen? Ich meine, wem obliegt es, die Kästchen, wenn sie gefordert werden, dem Kassengewölbe zu entnehmen und sie dahin zurückzubringen, sobald der Eigenthümer nicht mehr derselben bedarf? -- Hopgood pflegt dies zu besorgen, der Thürhüter, von dem wir sprachen. Ist er abwesend, kann, wer eben zur Hand ist, es an seiner Stelle thun. -- Der Thürhüter hat also zu jeder Zeit, bei Tag wie bei Nacht, freien Zutritt zu den Kästchen? -- Ja und nein. Würde er bei nächtlicher Weile das Kassengewölbe betreten, wäre der Wächter verpflichtet, dies anzuzeigen. -- Sicherlich kommen aber im Laufe des Tages Augenblicke vor, während welcher der Thürhüter sich in den Räumen der Bank allein befindet. -- Von sieben bis neun Uhr des Morgens ist die Beaufsichtigung meist einzig ihm überlassen. Um diese Zeit ist der Wächter nicht mehr im Hause und Hopgood damit beschäftigt, die Geschäftsräume zu fegen und alles für die Tagesarbeit Erforderliche zurecht zu legen. -- Besteht zwischen dem Wächter und dem Thürhüter ein gutes Einvernehmen? (Fortsetzung folgt.)

